

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
5. Bezirk, Waikner-Boulevard Nr. 34.

## Stürme in Belgien.

In der belgischen Kammer geht es seit drei Tagen fast so heiß her, wie in den stürmischen Sitzungen unseres Abgeordnetenhauses, und die Straßen Brüssels bieten nun schon den dritten Abend Abbilder jener Vorgänge, die in Budapest Ende vorigen Jahres erlebt worden sind. Anders freilich ist die Ursache der Erregung hüben und drüben; waren in Ungarn politische Leidenschaften angefaßt worden, so wogt in der Hauptstadt Belgiens die sittliche Entrüstung hoch auf und umspült die Sessel des klerikalen Ministeriums. Es handelt sich wieder um die abscheuliche Lockspitzel-Affaire, welche dem rothen Faden der britischen Schiffstange gleich, das ganze Dasein des Ministeriums Bernaert durchzieht. Wie immer, führten die furchtbaren sozialistischen Exzesse des Vorjahres zur Verhaftung zahlreicher Arbeiter und zu einem Monstreprozeß in Mons. Vor dem dortigen Schwurgerichte wurde seitens der Verteidigung nachgewiesen, daß die Unruhen mindestens zum Theile durch Agents provocateurs — „Lockspitzel“ sind sie seit einigen Jahren von den deutschen Sozialdemokraten verdeckt worden — angezettelt, daß namentlich die, übrigens ziemlich harmlos verlaufenen Dynamit-Explosionen von geheimen Werkzeugen der Regierung bewirkt, und daß einzelne Minister oder mindestens der Ministerpräsident geheime nächtliche Unterredungen mit den unsauberen Gefellen, also auch Kenntniß von deren satanischen Treiben gehabt hatten. Der Chef der Sicherheits-Polizei, Gauthier de Kasse, machte damals glaubhaft, daß er an der Spitze unbetheiligt gewesen sei und die Regierung hinter seinem Rücken gehandelt hätte.

Ein gewaltiger Sturm im Parlament und unter den gebildeten, wenigstens den liberalen Schichten der belgischen Gesellschaft brach aus und pflanzte sich in den großstädtischen Massen fort. Trotz der moralischen Brandmarkungen, mit welchen das Cabinet aus den Kammerdebatten hervorging, wurde damals an dieser Stelle der weit verbreiteten Hoffnung widersprochen, daß die sittliche Erhebung zur Niederwerfung der klerikalen

Schandwirthschaft führen könnte. Die Herrschaft des Klerus über die Seelen ist in den Dörfern und Kleinstädten Belgiens unermesslich, wie das Weltmeer, und der durch ein Jahrhundert vererbte Partei-Gegensatz ist stärker, als das sittliche Empfinden. Die Regierung blieb, die Nachwahlen thaten der klerikalen Majorität nur vereinzelten Abbruch, aber es mußte doch der vornehmste Mouchard, Pourbaix, preisgegeben werden. Dieser, bis dahin Herausgeber eines sozial-demokratisch-republikanischen Blattes, ist ein psychologisches Räthsel. Er hat in der denkbar ruchlosesten Weise gespitzelt, aber nicht um schändlichen Judaslohn halber, sondern augenscheinlich aus Lust am Bösen, am Anstiften von schandlichen Verbrechen und am Anzeigen der verführten Arbeiter. Der Prozeß gegen Pourbaix ist soeben vor dem Schwurgerichte in Mons verhandelt worden und hat zur Freisprechung von der Anklage, Dynamit-Attentate verschuldet zu haben, und zu milder Verurtheilung wegen Aufreizung zu Ruhestörungen geführt. Die Affaire wäre wohl bald vergessen worden, hätte nicht unmittelbar nach dem Prozeß der Justizminister Lejeune den Chef der öffentlichen Sicherheit, den erwähnten Gauthier de Kasse — der Mann ist zugleich Universitätsprofessor — entlassen. Diese Entlassung hat der liberalen Minorität der Kammer Anlaß zu dem dreitägigen Sturmlaufen wider die Regierung und der Brüsseler Bevölkerung zu den Straßendemonstrationen gegeben.

Die natürliche Sympathie für die belgischen Liberalen und die begriffliche Abneigung gegen die klerikale Regierung, welche durch Mouchards Unruhen anstiften, den Himmel vom Feuerschein der angezündeten Fabriken, die Erde vom Blute der unter den Salven der Soldaten gefallenen Arbeiter röthen läßt, um sich die Gloriole der Gesellschaftsretter um's Haupt winden zu können: diese unsere Gefühle hindern uns nicht, der Wahrheit die Ehre zu geben und einzubekennen, daß Herr Gauthier des für ihn entwickelten Eifers kaum würdig ist. Die Berichte über die Monser Gerichtsverhandlungen auch in liberalen belgischen Blättern lassen die Vermuthung auftauchen, daß

der Chef der Sicherheitspolizei keineswegs so engelrein sei, wie er sich nachträglich gegeben, daß er die Lockspitzel gekannt und verwandt und dann — entweder weil er die öffentliche Entrüstung fürchtete oder weil er als liberaler Parteimann das Ministerium erst recht tief in die Tinte tauchen wollte — zweideutig gehandelt habe. Ferner soll er dem Gerichtshofe in Mons nicht alle, die Anklage betreffenden Protokolle ausgeliefert, vielmehr ihm hochwichtige Aktenstücke vorenthalten haben. In jedem anderen Lande würde solcher Beamte gleichfalls entlassen werden. Aber die eventuelle Mitschuld des Chefs der Sicherheitsbehörde verringert um keines Haars Breite die Schuld der Minister, welche jetzt in der Kammer durch die Reihen der liberalen Redner moralisch Spießruthen laufen. Wie auch jedes Wort wahr, das der Justizminister Lejeune zur Anschulbigung Gauthier's und zur Rechtfertigung der Entlassung vorgebracht hat, so ist damit auch nicht das Geringsste von dem Verbrechen der Regierung abgezogen, welche in ihren Amtsstellen mit den Mouchards verkehrt und anarchistische Pläne geschmiedet hat, deren Ausführung zu verhindern dann den Ruhmestitel der Minister bilden sollte.

Leider wird sich wiederholen, was sich nach dem ersten Prozeß in Mons ereignet hat: die klerikale Partei wird nur große moralische, doch geringe numerische Einbuße erleiden und die klerikale Herrschaft wird bleiben. Sie dauernd zu sichern, ist vom Ministerium ein neues Wahlgesetz eingebracht worden. Die Liberalen, welche sich zu ihrem schweren Verderben erst während ihrer letzten Herrschaft an die theilweise Emanzipation der Volksschule von der klerikalen Allgewalt und die Heranziehung der Politisch-Rechtlosen zum öffentlichen Leben gewagt, sie haben für die Provinzial- und die Municipal- (aber nicht für die Kammer-) Wahlen den Censur — bekanntlich den höchsten auf Erden — ein klein wenig erniedrigt und zugleich der Intelligenz, unbekümmert um deren Steuerleistung, das Wahlrecht verliehen. Jetzt wollen die Klerikalen die Herabsetzung auch für die Kammerwahlen einführen, aber der Intelligenz, meist Lehrern und Beamten, das Wahl-

## Die hundert besten Bücher.

(Original-Feuilletton des „Neuen Pester Journal“.)

Vor zwei Jahren wurde in englischen Zeitungen und Zeitschriften ein Plebiszit der eigenthümlichsten Art veranstaltet; es sollte durch Mehrheit der Stimmen festgestellt werden, welches die hundert besten Bücher aller Zeiten und Literaturen wären. Die Idee fand großen Anklang, eine bedeutende Anzahl von Listen wurde abgegeben, unter Anderen auch der Prinz von Wales, und eine ganze Literatur entstand zur Diskussion der Frage, wie ein Mann von Bildung es eigentlich mit seiner Lektüre halten sollte. Als eine der besten „Hundert-Bücher-Listen“ gilt die von John Lubbock, die man in seinem schönen Buche „Die Freuden des Lebens“, das auch in deutscher Uebersetzung erschien, nachlesen mag. Bücher lebender Autoren sind aus dieser Liste grundsätzlich ausgeschlossen. Auch die fremden Literaturen, mit Ausnahme der klassischen, kommen in ihr schlecht weg. So fanden sich aus der deutschen nur drei Namen, das Nibelungenlied, Goethe mit seinem „Faust“ und der Selbstbiographie und Humboldt's Reisen. Die Franzosen werden viel reichlicher bedacht. Außer St. Hilaire's Buch über den Buddhismus figuriren unter den Philosophen Comte, Pascal und Descartes, unter den Dichtern Molière, unter den Essayisten Montaigne und zuletzt Voltaire mit seinem Zadig. Mit Vorliebe hängt der klassisch gebildete Engländer an seinen Alten. Unter den religiösen und moralischen Schriften folgt gleich auf die Bibel Mark Aurel, dann Epiktet und Aristoteles, an der Spitze der Philosophen marschirt der göttliche Plato, neben Homer werden uns auch Hesiod und Virgil nicht erlassen, die griechischen Tragiker, Redner, Historiker, die römischen Dichter und Geschichtsschreiber sind fast vollzählig beisammen. Von den

Italienern findet nur Dante Gnade. Bemerkenswerth ist der Reichthum der religiösen Liste, in der auch Confucius, Kempis, der heil. Augustin, der Koran, Spinoza's theologisch-politischer Traktat nicht fehlen. Gut englisch ist der Sinn für die orientalische Fabelwelt von Tausend und eine Nacht, für die großen Heldengedichte Mahabharata, Ramayana und Shahnameh, zu denen sich auch Cervantes' Don Quixote gesellt. Die Liste ist jedenfalls lebenswerth und es nimmt uns nicht Wunder, daß der Versuch gemacht wurde, ein deutsches Gegenstück zu den englischen Listen zusammenzustellen. Es ist in dem Verlag von F. Pfeilstädter unter dem Titel „Die besten Bücher aller Zeiten und Literaturen“ erschienen. Fünfunddreißig Schriftsteller, unter diesen Bauernfeld, Bleibtreu, Blumenthal, Grosse, G. v. Hartmann, Rodenberg, Saar, Georg Weber, aber auch Stöcker, Windthorst, Kultusminister Gohler, Professor Sepp u. A. betheiligten sich in verschiedener Ausführlichkeit an der Stimmenabgabe. Aber vor Allem muß noch erwogen werden, was wir von solchen Listen überhaupt zu erwarten haben.

Der ganze Einfall wird zuerst sehr wunderbarlich berühren. Es hat etwas Mechanisch-statistisches, Kaufmännisch-Marktschreierisches an sich, das Bestreben, auch auf dem Gebiete des Geistes genau Buch zu führen, die Werthe pünktlich zusammenzurechnen, alles ordentlich unter Rubriken zu bringen, und die Mühe, sein eigenes Urtheil zu betheiligen, los zu werden. Siebt es denn überhaupt hundert beste Bücher? Dann müßte man zuvor einen absoluten Maßstab aufzeigen können, eine ästhetische Skala, mit der die Qualität der Bücher gemessen werden kann, einen allgemeinen Geschmack, der unter allen Zonen identisch ist. Von einem solchen aber ist uns so wenig bekannt, wie von einer allgemeinen Weltsprache. Trotz alles ideellen Weltbürgerthums ist der Geschmack nicht weltbürgerlich und er kann es auch nicht sein, wenn nicht ein Theil der Menschheit dem

andern nachhaffen soll. Lubbock's Liste ist höchstens eine Liste für Engländer, ausgewählt durch einen Blick, dem eine besondere Erziehung und eigenthümliche Anschauungsweise seine natürliche nationale Beschränktheit gab. Oder glaubt man wirklich, daß aus der deutschen Literatur nur drei Werke werth sind, in der Liste der besten Bücher zu figuriren, unter diesen dreien kein einziges philosophisches, kein religiöses Werk, kein lyrisches Gedicht, keine historische Studie, nichts was Vorzügliches den besonderen Eigenthümlichkeiten des deutschen Geistes entsprungen ist? Die Phantasien Hesiod's wären wichtiger für die weltliterarische Bildung als die gemeinverständlichen unter den Schriftstücken Kant's, um nur einen von den Großen und Größten zu erwähnen? Sicher ist, daß auch in der Literatur einige wenige Berggipfel über alle anderen hinausragen und gleichsam vor Aller Augen offen als die höchsten da stehen. Solche sind Homer, Shakespeare, Goethe, um die unbestrittensten zu nennen, nur Dichter, denen es gegeben ist, zu aller Menschen Herz zu reden. Und auch bei diesen, wer würde es wagen, ihr Größtenverhältniß zu einander und zu anderen abzuschätzen? Auf die meisten dieser Berggipfel senkt sich aber leise und immer dichter der Nebel der Zeiten, der sie den Blicken der Mehrheit der Menschen entzieht. Gewiß, wer durch Selbstentäußerung, unter Mühe und Noth, den Weg durch diesen Nebel zur Spitze findet, mag einen großen Anblick genießen, aber wie Wenigen ist die Gabe der Selbstentäußerung und die Mühe der Arbeit geworden, die diese Wanderung ermöglicht! Diesen wichtigen Umstand zu verschweigen und Werke zur Lektüre zu empfehlen, zu deren Verständnis und Genuß uns die wichtigsten Voraussetzungen fehlen, ist eine Heuchelei, auf die man uns freilich schon in der Schule dressirt. Das Werkzeug dieser Dressur ist die Literaturgeschichte, deren Verfasser einander ihre stereotypen Urtheile nachplap-

recht vorenthalten. Und sie sind stark genug, die „Reform“ auch gegen die leidenschaftlichen Proteste der Liberalen durchzusetzen und so sich künftige Wahlsiege zu sichern. Schwarz ist die Gegenwart, schwarz leider auch die Zukunft Belgiens.

Budapest, 6. Dezember.

Eine fast ungläubliche, aber trotzdem wahre Nachricht kommt aus dem Zempliner Komitate. Auf der Tagesordnung der jüngst abgehaltenen Kongregation dieses Komitates stand nämlich unter Anderem der Antrag, das Komitat möge in einer an das Abgeordnetenhaus zu richtenden Petition dafür eintreten, daß das Inkolatgesetz mit Rücksicht auf Ludwig Kossuth abgeändert werde. Man sah der Debatte mit Spannung entgegen, allein es kam zu keiner solchen. Denn als dieser Antrag an die Reihe kam, erhob sich der Obergespan Stephan Molnár und sagte:

„Meiner Ansicht nach ist diese Sache bereits überholt, weil die Interpretation des Herrn Ministerpräsidenten die Zweifel zerstreut hat. Allein da der Antrag thatsächlich eingereicht und auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellt wurde, kann das Zempliner Komitat, treu seiner geschichtlichen Vergangenheit, nicht anders handeln, als daß es die Motion einhellig annimmt.“

Dies geschah denn auch, der „Bud. Uffg.“ zufolge unter enthusiastischen Anrufen. Es geschah also das Merkwürdige, daß ein Standpunkt, welchen die Regierung zurückgewiesen hat, von einem Organe der Regierung vertreten wurde, und zwar geschah dies in der Kossuth-Frage, welche ohnehin dazu benützt wird, die Leidenschaften im Lande neuerdings anzujagen. In welcher Position befinden sich — nun jene Obergespanne, welche den einzig korrekten Standpunkt, den ihrer Regierung, einnehmen?

Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat heute die Berathung jenes Berichtes begonnen, welchen der Unterrichtsminister jüngst über den Stand des Unterrichtswesens im verfloßenen Jahre eingereicht hat. Der Schwerpunkt der heutigen Diskussion lag übrigens hauptsächlich in den Aeußerungen des Ministers.

Zunächst kam die Reform des Unterrichtsrathes zur Sprache, wobei der Referent Baron Nosner bemerkte, daß es verfrüht wäre, über diese Reform ein Urtheil abzugeben, da sie noch nicht abgeschlossen sei. — Minister Graf Csáky setzte aus, daß der Unterrichtsraath bloß zum Abgeben von Gutachten befugt sein werde, denn wenn derselbe auch ein Verfügungsrecht besäße, würde dies die Ministerverantwortlichkeit beeinträchtigen. Der Redner schilderte dann die projektirte neue Organisation des Unterrichtsrathes, welcher in reorganisirter Form seine Thätigkeit 1891 beginnen dürfte.

Bei dem auf die Volksschulen bezüglichen Theile des ministeriellen Berichtes konstatierte der Referent Georg Szathmáry die in dieser Beziehung erreichten Fortschritte. — Minister Graf Csáky fügte zu seinem Berichte mündlich hinzu, er werde nächstens die Genehmigung des Reichstages zu einem Anlehen von 200,000 fl. nachsuchen, um mit diesen Mitteln neue Staatsschulen zu errichten. Der Gesetzentwurf in Betreff der Kleinkinderbewahranstalten ist im prinzipiellen Theile bereits fertig; derselbe wird einer Enquete von Fachmännern vorgelegt und dann dem

Reichstage unterbreitet werden. — Julius Schwarz wiederholte seinen schon früher ausgesprochenen Wunsch, daß der Unterricht in der vaterländischen Verfassungskunde an der Hand geeigneter Lehrbücher erteilt werden möge. — Franz Fejérvessy wünschte, daß die in Folge der Regalienablösung zum Verkaufe gelangenden Wirthshausgebäude zu Schulzwecken erworben werden mögen. — Minister Graf Csáky erwiderte, er habe die Schulinspektoren angewiesen, in diesem Sinne zu wirken.

Der auf das Pensions-Institut der Lehrer bezügliche Theil des Berichtes gab dem Referenten Kossival Anlaß zur Aeußerung mehrerer Wünsche, welche bei der Revision des Gesetzes über das in Rede stehende Pensions-Institut zu berücksichtigen wären. Dahin gehören: die Erhöhung des Gehaltsminimums der Lehrer auf 400 bis 500 fl.; staatliche Unterstützung der armen konfessionellen Schulen; Abschaffung der Entlohnung der Lehrer durch Naturalien; voller Pensionsanspruch nicht nach 40, sondern nach 35 Dienstjahren; eine länger als bisher dauernde Unterstützung der Lehrer-Waisen, nämlich bei Knaben bis zum 20., bei Mädchen bis zum 18. Jahre; zwangsweise Pensionirung der Lehrer nach zurückgelegtem 65. Lebensjahre. — Minister Graf Csáky antwortete, die Vorarbeiten zur Revision des Pensionsgesetzes seien bereits größtentheils beendet; er hoffe, den betreffenden Gesetzentwurf noch vor Schluß der jetzigen Reichstagsession einreichen zu können. Es bestehe die Absicht, den Lehrern die Pension auf denselben Grundlagen zu sichern, wie den Staatsbeamten. Wenn es möglich sein sollte, die jährlichen Beiträge herabzusetzen, werden in erster Reihe die Lehrer, in zweiter die Schulkollegen berücksichtigt werden.

Ueber den auf die Fachschulen bezüglichen Theil referirte Edmund Fónás. Er konstatierte, daß bei den Lehrerschulen wohl Fortschritte wahrnehmbar seien, doch wäre es notwendig, für eine strengere Kontrolle und Evidenzhaltung zu sorgen; ferner bemerkte er, daß der Lehrplan dieser Schulen mit den Vorkenntnissen der Schüler nicht im Einklange stehe. Die schönen Fortschritte der Gewerbeschule lassen die definitive Organisation derselben wünschenswerth erscheinen. An den Handelsschulen sei der auf die kommerzielle Rechnungslehre und auf die Handelsgeographie bezügliche Theil des Lehrplanes unrichtig, was zu der Anomalie führe, daß die Lehrer vom Lehrplane mehr oder minder abweichen müssen. Schließlich wies er auf den Mangel hin, daß in den nordungarischen Gegenden keine Hebammenkurse existiren. — Staatssekretär Berzeviczy bemerkte hierzu, daß eine strengere Ueberwachung der Lehrlinge durch die Gewerbebehörden allerdings wünschenswerth wäre; der Minister habe bereits in dieser Beziehung Schritte gethan. Um dem Mangel an Vorkenntnissen abzuhelfen, wurden Vorbereitungsclassen errichtet. Zur Einrichtung zeitweiliger Hebammenkurse habe der Minister schon einen Betrag in das Budget aufgenommen; ein ordentlicher Lehrkurs werde binnen Kurzem in Ungvar organisiert werden. — Nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgeordneten Franz Fejérvessy, Karl Badnay und Zvántovics wurde die Fortsetzung der Berathung auf Dienstag Abends anberaumt. — Die heutigen Aeußerungen des Ministers wurde von der Kommission mit Freude zur Kenntniß genommen.

Da die Regierung selbst zugestanden hat, daß andere Verwaltungsnormen für die Städte erforderlich seien, als für die Komitate, fordert „Gygetárs“ die Städte auf, ihre Interessen selbst zu wahren und gemeinschaftlich ein Programm für die künftige Verwaltung der Städte zu entwerfen. Es heißt in dem betreffenden Artikel unter Anderem:

Die natürliche Heimath des Munizipalismus sind die Städte; in den Städten hatte das Munizipalsystem seinen Ursprung, dort ist es erstarkt, von dort hat es sich weiterverbreitet, nur dort besitzt es noch die volle Existenzberechtigung und dort muß es umso mehr erhalten und eventuell vertheidigt werden, je mehr die

Regierung den Munizipalismus der Komitate einschränken will. Für die Verwaltung der Städte muß ein besonderes Gesetz geschaffen und auch dadurch der prinzipielle Unterschied zwischen dem städtischen und dem Komitats-Verwaltungssystem ausgesprochen werden. Ein für die Städte und für die Komitate gleichmäßig gültiges Gesetz würde die Frage der städtischen Administration nicht richtig lösen können. Aber obwohl das rekonstruirte Kabinet den Städten billiger und gerechtere Gesinnungen entgegenbringt, wäre es doch gefehlt, wenn die Städte in sorglosem Vertrauen die Befriedigung ihrer Interessen bloß vom guten Willen der Regierung erwarten würden, denn auf dem Gebiete der politischen Bestrebungen hat in der Regel nur der Starke recht. Einzeln sind sie schwach, der Einfluß der einzelnen Städte wird leicht vom ersten besten Stuhlrichter überboten. Aber im Verbands miteinander repräsentiren sie eine riesige materielle und moralische Macht. Wenn sie sich selbst zu einem politischen Faktor machen, wird jede Regierung, aus welcher Partei immer sie hervorgegangen sei, mit ihnen rechnen müssen. Es ist daher die Aufgabe der Städte, ein gemeinsames Programm in Betreff dessen zu vereinbaren, was sie zur Entwicklung der Städte für notwendig halten. Sie mögen dieses Programm auf einer Landesversammlung aller Städte feststellen, und wenn sie es festgestellt haben, mögen sie nur solche Vertreter, die ihre Prinzipien annehmen, in den Reichstag senden. In dieser Weise haben die Städte auch in anderen Ländern gesiegt, in dieser Weise können sie sich auch bei uns zur Geltung bringen. Sie werden dann das Gerechtigkeit ihrer eigenen Energie und Kraft verdanken; die Freiheit ist nirgends umsonst zu haben.

Wie den Londoner „Daily News“ aus angeblich zuverlässiger diplomatischer, aber trotzdem zweifelhafter Quelle mitgetheilt wird, haben die jüngsten häufigen Angriffe gegen die österreichisch-ungarische Regierung seitens der ganzen serbischen Presse und die Ermunterung Bosniens, zur offenen Empörung gegen Oesterreich-Ungarn zu schreiten, den österreichisch-ungarischen Gesandten Baron Thömmel veranlaßt, dem serbischen Ministerpräsidenten ernste Vorstellungen zu machen. Der Gesandte soll dem serbischen Ministerpräsidenten sogar mit dem Abbruch der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn gedroht haben. Der Präsident des Kabinetes versprach, Alles zu thun, was in seiner Macht stehe. — Wegen der Anwürfe eines Theiles der Presse, selbst wenn sie der serbischen Regierung nahe ist, bricht man noch keine diplomatische Verbindung ab!

## Die Budgetdebatte.

— Abgeordnetenhausitzung vom 6. Dezember. —

Die Debatte über die bevorstehende Verwaltungskreform, welche sich beim Budget des Ministeriums des Innern gleich beim ersten, das Erforderniß der Centralleitung betreffenden Titel entsponnen hatte, ist heute zum Abschluß gelangt. Sie endete, da es sich um keine konkrete Frage handelte, ohne irgend eine Beschlußfassung. Im Ganzen wurden heute acht Budgettitel ohne Aenderung der präliminirten Beträge und ohne Debatte erledigt, obwohl einzelne dieser Titel sich auch auf die Dotation der Obergespanne und auf Theaterangelegenheiten bezogen. Morgen folgt die Fortsetzung.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Pechy kurz nach 10 Uhr eröffnet, worauf das Haus die Diskussion über das

pern, ein Studium, das durch den Mißbrauch, welcher mit demselben getrieben wird, geradezu verhängnisvoll für unsere Bildung ist. Anstatt die Empfindung für unsere Literatur in uns zu wecken, gibt man uns abstrakte Urtheile über Literatur, und gewöhnt uns so das Empfinden, diese Quelle des höchsten Bildungsgenusses, überhaupt ab. Eine ähnliche Wirkung hätten die Hundert-Bücher-Listen von der Art der Lubbock'schen. Wer den Koran, die Mahabharata, aber auch Milton's „Verlorenes Paradies“, Carlyle's „Geschichte der französischen Revolution“, Lewes' „Geschichte der Philosophie“ uns als Bücher empfiehlt, die wir vor allen anderen lesen müssen, der macht, wie werthvoll auch diese Werke für Gelehrte sein mögen, den unbefangenen Leser kopfschüttelnd und flößt ihm Mißtrauen in Bezug auf alle Literatur ein.

So seltsam es auch klingen mag: fünf oder zehn beste Bücher kann man aufzählen, hundert aber gibt es nicht, denn die vielen guten Bücher sind unvergleichbar, unschätzbar und auch in ihrem gegenseitigen und absoluten Werthe unmeßbar. Leichter noch wäre es, tausend beste Bücher zusammenzustellen. Aber freilich, wer soll die Arbeit unternehmen? Wo ist der Kopf, wo das Herz, die für alle Richtungen der Literatur Verständniß und Empfänglichkeit besitzen? Wie kann man zu einem Plebiszit Zutrauen haben, zu dem Jeder ohne Auswahl zugelassen werden muß? Der deutsche Philosoph Fechner hatte einmal einen ähnlichen Einfall, als die Frage auftauchte, ob die Dresdener oder die Darmstädter Madonna von Holbein die echte sei. Man stellte die beiden Bilder zusammen aus und Fechner ließ jeden Besucher der Ausstellung abstimmen, welches der beiden Bilder ihm besser gefiele. Aber kein Mensch verließ sich auf dieses Plebiszit, denn Jeder fühlt es, daß in Sachen des Geschmades die Stimmen gewogen werden müssen, nicht gezählt. Um wie viel mehr ist

das der Fall in der Listenfrage, wo es sich nicht um die ungleich einfachere Aufgabe der Vergleichung zweier Anschauungen handelt, sondern um die Schätzung von Erinnerungen an Lektüre, die zum Theile ganz verblaßt sind! Welche schwere Enttäuschungen erleben wir, wenn wir das Mädchen, für das wir zu fünfzehn Jahren schwärmten, nach zehn Jahren wiedersehen! Geht es uns anders mit Büchern? Julius Groffe erzählt, daß er seine geistige Entwicklung einem ganz obstrukten Buch verdankt, der Heuristik von Falkmann, das ihm zufällig in die Hände fiel. Der Kultusminister Gohler berichtigt Aehnliches über Monod's „Kleine Dinge“, ein gänzlich verschollenes Buch. Wie viel Schätze mögen sich übrigens unter den „verschollenen Büchern“ finden! Im Allgemeinen ist unser Urtheil über Bücher durch tausend Zufälligkeiten bedingt, die für Jeden sich anders gestalten. Unsere Aesthetik nährt in uns den Aberglauben, daß es feststehende Regeln gibt, nach denen Werke der schönen Literatur beurtheilt werden können, aber jede gibt andere Regeln an, ohne daß sich die Herren vom Fach in ihrem Geschäfte stören ließen. Der Gedanke der Hundert-Bücher-Liste ist eine Vermessenheit, da es weder einen absoluten Maßstab, noch beglaubigte Schatzmeister dafür in der Literatur, also auch keine hundert besten Bücher geben kann.

Nur das Bedürfniß, aus dem der Einfall entsprang, ist ein reales. Das Bedürfniß ist vorhanden, sich inmitten der Sündfluth alter und neuer Literatur irgendwie zu orientiren. Es geht uns mit der Lektüre, wie mit dem Schwimmen; man lernt schwimmen, indem man anfangs viel zwecklose Bewegungen macht, regellos im Wasser umherstrampelt, dann unter den vielen ausgeführten Bewegungen auch die richtige trifft, festhält, einübt und ihrer Herr bleibt. Anfangs lesen wir, was uns in die Hände geräth, wirr durcheinander, bis unsere eigene Individualität erwacht, zu sich kommt und nur das

ihr Gemäße ergreift. Da aber ergreifen uns die reißenden Strömungen der Literatur, deren Kraft die virtuos ausgebildete Reflektation noch verstärkt. Wie die sarg zugemessene Zeit am Besten verwenden? Wem Lektüre nur Zeitvertreib ist, dem ist bald geholfen und um den braucht uns auch nicht bange zu sein. Aber die richtigen Leser suchen in der Lektüre den Umgang mit den erlesensten Geistern der Menschheit, gewiß einen der höchsten, am leichtesten zugänglichen, beständigen und veredelndsten Genüsse des Daseins. Wer aber so weit ist, wenn diese Freuden sich offenbaren, der findet auch den Zugang zu ihnen ohne die „Listen“. Dessen Geschmack läßt sich nicht Befehle von außen erteilen, seine eigene Individualität ist sein treuester Rathgeber und das Materiale zu seiner Wahl findet er in der Literatur in reicher Fülle aufgespeichert. Gewiß hören wir gerne auf den Rath eines kongenialen Freundes, der uns die Mühe des Suchens erleichtert, aber auf das Suchen und Finden, das den Geist so vielfach anregt, werden wir um keine „Liste“ der Welt verzichten wollen.

Das deutsche Buch, das uns zu diesen Reflektionen anregt, verzichtet auch wirklich auf die Zusammenstellung einer einheitlichen Liste, es theilt die Rathschläge der Schriftsteller in lunterbunter Reihe seinen Lesern mit. Sucht man die am meisten empfohlenen Bücher und Autoren zusammen, so findet man natürlich die Klassiker ziemlich vollständig beisammen, selbst Cäsar und Ovid. Unter den Franzosen vereinigen sich noch neben den älteren Molière, Pascal, Rousseau, Voltaire, Besage auch die Sand und Daudet viele Stimmen auf sich. Die Eigenhüchlichkeit der Deutschen, daß jeder seine ganz besondere Philosophie, Politik, Orthographie u. s. w. hat, verleugnet sich auch hier nicht. Es wird auch Zola, Droz und Paul de Rod empfohlen. Zwei Schriftsteller weisen auf ungarische Autoren hin; der Historiker Weber empfiehlt Petöfi, Jókai,

Budget des Ministeriums des Innern

Der erste Redner, Sigmund Csáky, sprach sich gegen die projektirte Verwaltungsreform aus, worauf Zoltán Török unter Betonung seines Vertrauens zum Minister des Innern das Budget votirte, dabei jedoch die Idee entwickelte, man sollte, ehe man zur Verstaatlichung schritte, noch einen Versuch zur Verbesserung des jetzigen Verwaltungssystems machen; die spärliche Dotation der Komitate sei die Hauptursache der gegenwärtigen Verwaltungsübelstände.

Nachdem Johann Alexander Körösi die unbedingte Verstaatlichung der Verwaltung befürwortet hatte, ergriff Otto Hermann das Wort. Er schloß sich entschieden den Ansichten Nikolaus Bartha's an und plaidirte hauptsächlich aus dem Grunde für die Erhaltung der autonomen Komitate, weil dieselben sich allen Neugestaltungen in der Kultur leicht anschmiegen. Eben in Folge dieser Eigenschaft seien bei uns alle Uebergänge ohne Erschütterungen erfolgt. Im Reformprojekt der Regierung erblickt Hermann das Streben, das Prinzip des Absolutismus mit dem Prinzip der Autonomie zu verbinden; daraus könne nur ein Monstrum hervorgehen. Redner wies ferner darauf hin, daß der Minister in seiner Rede der Waisenkinder gar nicht gedachte, obwohl auch diese Angelegenheit zum Kapitel der großen Kindersterblichkeit gehöre. Wie sei der letzteren zu wehren? Nicht durch Spitäler, sondern durch Beseitigung der Umstände, wegen welcher die Menschenleben bei uns einen geringen Werth haben. Dieses Ziel und eine größere Fruchtbarkeit der Familien sei nur dadurch erreichbar, daß man die wirtschaftlichen Verhältnisse hebe und verbessere.

Nun war kein Redner mehr vorgemerkt; der Präsident erklärte daher die Debatte für geschlossen und es folgte nur noch die Schlußrede des Referenten Csáky, welcher vor Allem konstatierte, daß selbst die Municipalisten nicht auf das Komitat, wie es vor 1848 bestand, zurückgreifen wollen. Sie sehen eben, daß ein hinfällig und morsch gewordener Baum, wenn er uns auch noch so lieb war, wie Baron Sennyei sagte, nicht erneuert, sondern nur durch einen anderen Baum ersetzt werden kann. Gegen Holló gewendet, welcher einen sachmäßig gebildeten Beamtenstand, ferner Institutionen, welche die Unabhängigkeit der Beamten sichern, da uernd die A n s t e l l u n g und entsprechende Dotirung der Beamten, endlich die S i c h e r u n g d e s R e c h t s i c h e s auf dem ganzen Gebiete der Verwaltung als Postulate des Municipalismus bezeichnet hatte, wies der Redner nach, daß die nicht aus Municipalisten bestehende Majorität diesen Postulaten durch das Qualifikationsgesetz und durch das Disziplinarverfahren theils schon gerecht wurde, theils aber durch die Einführung der theoretischen Verwaltungssprache, durch die Ernennung auf Lebensdauer und durch Errichtung der Verwaltungsgereichte gerecht zu werden beabsichtigt. Daraus folge zweierlei: erstens, daß die Legislative in Betreff der Verwaltungsfrage nicht steril war, gegenwärtig aber nicht geneigt sei, eine schwerfällige Institution beizubehalten, welche die Funktionen der Staatsgewalt hemmt und die Mitwirkung der Gesellschaft ausschließt; zweitens, daß die projektirte Weiterentwicklung an die Vergangenheit anknüpft, so daß die Regierung und die Majorität die Verantwortlichkeit für die Vergangenheit ruhig auf sich nehmen können (Lebhafte Beifall rechts).

Dhne sich auf eine Erörterung der erst prinzipiell bezeichneten Details der bevorstehenden Reform einzulassen, reflektirte der Referent nur noch auf die Neubelebung des Grafen Apponyi, daß die künftige Entwicklung nicht vom künftigen Organismus, sondern vom Geiste der Regierung abhängen werde. Dies sei richtig, denn Alles werde von der Geltend-

machung der staatlichen M a c h t r e c h t e und der Art und Weise dieser Geltendmachung abhängen. Aber was ist die Regierungsgewalt, so schloß der Redner, in einem parlamentarischen Staate? Die Macht des Parlamentes. Und was ist die Macht des Parlamentes? Die Macht der Nation. (Zustimmung rechts.) Für die Ausübung dieser Macht ist die Regierung dem Parlament, das Parlament aber der Nation verantwortlich. (Zustimmung rechts.) Und ich verlange, daß diese Macht durch einen Organismus, ausgeübt werde, für welchen die Regierung verantwortlich sein kann. Dabei vertraue ich auf die Energie und Lebenskraft des Parlamentes, daß dasselbe seine Macht, welche in der Regierung zum Ausdruck gelangt, nur in der Richtung werde zur Geltung bringen lassen, welche zur geistigen und materiellen Erstarfung, zur Konsolidirung der Nation führt. (Lebhafte Beifall und Claqueur rechts.)

Da in der ganzen Debatte, die vom Erforderniß der Centralleitung ausging, dieses von keinem Redner angefochten worden war, erklärte der Präsident dieses Erforderniß für bewilligt.

Dasselbe geschah auch bezüglich der folgenden Titel 2 bis 6, zu welchen übrigens drei Redner das Wort ergriffen. Beim Titel S t a a t s a r c h i v plaidirte Koloman Thaly für die Erweiterung der Lokalitäten und für die bessere Dotirung der Beamten, da von diesen eine hohe Qualifikation verlangt wird. Der Redner erwähnte dabei, daß das Archiv einen eigenen Fond besitze, dessen Zinsen aber, etwa 4000 fl., zum Besten pensionirter Schauspielerinnen verwendet werden; wie kommt es, fragte Thaly, daß diese gealterten Damen mit den bestaunten Aktienkapitalen in gleichem Range stehen? (Stürmische Heiterkeit.) — Minister Graf Teleki sagte die Verbesserung der gerügten Umstände zu.

Nachdem dann das Erforderniß des Nationaltheaters und der Oper ohne Bemerkung votirt worden war, schilderte Buzsáczy die bedrückte Lage, worin sich der Pensionistenfond des Nationaltheaters befindet. — Minister Graf Teleki erwiderte, er kenne die Verhältnisse und suche einen Modus zur Abhilfe.

Für eine künftige, ausgiebigere Unterstützung des Theaterwesens in der Provinz trat Buzsáczy ein.

Es folgte dann der auf das Sanitätswesen bezügliche Titel 8, zu welchem Georg Szathmáry und Karl Wadmay das Wort ergriffen. Szathmáry forderte unter Hinweis auf die große Kindersterblichkeit den Minister auf, die Gesellschaft durch seine Organe zu größerer Thätigkeit auf dem Gebiete des Sanitätswesens anzuspornen, Wadmay aber beanspruchte die Stempel- und Gebührenerleichterung für solche Ansuchen, welche von Städten zu Sanitätszwecken kontrahirt werden.

Die Debatte wurde hierauf abgebrochen und die Sitzung kurz nach 2 Uhr geschlossen. — Morgen wird unter Anderem der Ministerpräsident die Interpellation Polonyi's in Betreff der Ordensverleihungen beantworten.

Ausland.

B u d a p e s t, 6. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Um die Franzosen bezüglich der Resultate der Berliner Monarchenbegegnung zu beruhigen, soll der Bruder des Czaren, Großfürst Wladimir, welcher derzeit in Cannes weilt, eine franzosenfreundliche Aeußerung gethan haben, über welche die dortige „Revue du Littoral“ Folgendes zu berichten weiß:

„Zwei Gesellschaften“, berichtet das genannte Blatt, „die eine aus Franzosen, die andere aus Fremden bestehend, trafen sich an einem Tage der vorigen Woche auf der Insel Saint-Honorat, um dort im Angesichte des Meeres zu frühstücken. Während die Franzosen Seemuscheln und die nationale Bouillaboue verzehrten, trat einer der Fremden an ihren Tisch und erkundigte sich nach dem Namen der Muscheln, von denen er einige aß und von seinen improvisirten Gastgebern auch einen Schluck Landwein annahm. Der Fremde kehrte dann zu seiner Gesellschaft zurück, um mit denselben zu frühstücken. Nach einiger Zeit erschien der Fremde mit einer Flaße Champagner in der einen und einer Trinkflasche in der anderen Hand. „Meine Herren“, sagte er, „Sie haben mir ein Glas ausgezeichneten Landweines angeboten. Wollen Sie mir nun die Ehre erweisen, ein Glas Champagner von mir anzunehmen?“ Der Fremde füllte die Gläser und rief dann, seine Trinkflasche erhebend, aus: „Meine Herren, ich bin Russe, ich trinke auf das Wohl Frankreichs und für immer!“ Die Franzosen antworteten mit dem Rufe: „Auf die russische Nation! Es lebe Rußland!“ Eine Stunde später erfuhr die Franzosen, daß der Fremde, der auf das Wohl Frankreichs getrunken, der Großfürst Wladimir, der Bruder des Czaren, gewesen ist.“

Aus dem Warschauer „Dnevní“ reproduziren die Prager „Novodni Listy“ mit Genugthuung eine vom russischen Standpunkt eingeleitete Bekämpfung der von Seite des Adreß-Berichterstatters Matusch im böhmischen Landtage aufgestellten Behauptung, daß die slavische Idee sich mit dem czechischen Staatsrechte gar nicht vertrage. Rußland protegire im Gegentheil die volle Selbstständigkeit der kleineren slavischen Völker; es wolle nur deren treue Freundschaft. — Monte negro zum Beispiel siehe sich ganz gut dabei; nie sei von Rußland dessen Freiheit und Selbstständigkeit angefaßt worden. Rußland selbst sei der slavische Staat! — Die Czegen sollen also diese „Freiheit“ wie in Rußland anstreben!

Vorgestern haben Gladstone in Manchester und Balfour in Edinburgh große Reden gehalten. Gladstone sprach über die Home-Rule, die Arbeitszeit, die Wohnungsfrage und die

Strikes in der bekannten Weise. Balfour entwickelte den Gedanken, daß Jedermann, der in England, Irland und Schottland durch Intelligenz oder industrielle Thätigkeit eine hervorragende Stellung einnimmt, vor dem Gedanken zurückschaubert, daß Großbritannien künftig von drei oder gar vier Parlamenten mit ebenso vielen Exekutiven regiert werden soll.

Ueber die Demonstrationen in Brüssel, welche wir an anderer Stelle besprechen, wird unterm Gestrigen gemeldet:

In Folge des gestern unternommenen Versuches einer Volksmenge, vor dem königspalaste in feindlicher Absicht zu demonstrieren, ließ die Polizeidirektion heute alle Zugänge zum königspalaste besetzen. Vor der Kammer sammelte sich eine nach Tausenden zählende Menge an, welche die liberalen mit Hochrufen, die clerikalen Deputirten jedoch mit Pfeifen empfing. Man rief wiederholt: „Nieder mit dem Ministerium der Spizel!“ Die Demonstranten durchzogen unter Absingen der Marseillaise die Straßen und begingen vor der Redaktion des clerikalen Heftblattes „Patriote“ allerlei Ausschreitungen. Größere Ruhestörungen kamen jedoch nicht vor. Die gesammte Garnison war in den Kasernen konsignirt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 6. Dezember.

\* Die hauptstädtische Baukommission erlebte in ihrer heutigen Sitzung unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Gerlóczy folgende Angelegenheiten:

Das Offert der Ganzischen Fabrik und der Straßenbahngesellschaft betreffs einer eingeleiteten elektrischen Bahn in der Andrássystraße, eventuell in der Königs- und Franz Deákstraße wird im Sinne des Berichtes des Ingenieuramtes abgelehnt, da die Andrássystraße für eine Bahn ungeeignet (?) und der innere Theil der Königsstraße sehr eng ist. Eventuell wäre die Einführung dieses ganz neuen Systems in der äußeren Königsstraße und in der Stadtwaldenallee versuchsweise zu gestatten. — Die Bedingungen der Offertverhandlung in Angelegenheit der Pflasterung der Steinbrucher Straße wurden genehmigt. — Das günstige Resultat der probeweisen Pflasterung der Sztvószgasse mit Dömsöer Trachyt dient zur Kenntniß. — Es gelang eine Zuchtschrift des Professors Alexander Habóthy zur Verlesung, in welcher dieser der Ansicht Ausdruck gibt, daß Mitglied der Baukommission Joseph Preußner habe in der jüngsten Sitzung gelegentlich seiner Bemerkungen über die Untersuchung der Leuchtstärke des Gases ihn in seiner amtlichen Thätigkeit angegriffen. Preußner bemerkt, diese Absicht sei ihm ganz und gar fern gelegen, worauf der Zwischenfall erledigt ist. — Auf der Dfner Ringstraße (zwischen dem Heuplatz und der Rettiggasse) wird die Gasbeleuchtung eingeführt; es werden 13 ganznächtlige und 11 halbnächtlige Flammen aufgestellt. Das Merkwürdige ist, daß diese Beleuchtung um 131 Gulden jährlich billiger zu stehen kommt, als die bisherige Petroleum-Beleuchtung. Ebenio werden in der großen Fuhrmannsgasse (8. Bezirk) fünf ganz- und vier halbnächtlige Lampen aufgestellt. Der vom Ingenieuramte vorgelegte Regulirungsplan der Gassefelder Hausgründe des Hausbauvereines der Klein-Industriellen wird genehmigt. Demnach werden dieselben in 228 Parzellen getheilt, während 22,000 Quadratflaster auf Straßengründe entfallen. Entlang des Rákosflusses darf nur mit Beton und auf Piloten gebaut werden. Jedes Haus muß einen Vorgarten besitzen. Ebenso wurde die Parzellirung des Jllésischen Grundkomplexes gestattet.

\* Bauhallsystem. Der Magistrat hat die Einführung des Bauhallsystems betreffs der Instanbhaltung der hauptstädtischen Gebäude für 1. Januar k. J. angeordnet und diesbezügliche Verfügungen getroffen. Von den bereits bestehenden Hausaufsichtskommissionen wird je ein Mitglied bevollmächtigt, kleinere Arbeiten machen zu lassen und im kurzen Wege zu bezahlen. Die in städtischen Häusern vorkommenden Wasserleitungsarbeiten sind jedoch ausschließlich durch die Wasserwerksdirektion herstellen zu lassen.

\* Typhus in der Hauptstadt. Im Baradenhospital hat die Anzahl der Typhuskranken gestern um 8 abgenommen. Gegenwärtig liegen dabeilbst 214 Typhuskranken. Gestern wurden 2 Kranke aufgenommen, 10 entlassen. Gestorben ist kein Kranker.

\* Gegen Hoch- und Grundwasser. Magistratsrath Lung, als Präses der Hochwasserkommission im ersten Bezirk, berichtet, daß bei höherem Wasserstand die Ackerfelder des Kelenfeld theils durch die Donau, theils durch Grundwasser inunbart werden, welchem Uebelstand durch den Bau eines Seitendamms (mit einer Schleuse) bei dem Pulverturm abgeholfen werden könnte. Die diesbezüglichen Kosten von 3000 fl. könnten aus den in diesem Jahre von dem Hochwasser-Präliminare ersparten 20,000 fl. gedeckt werden.

\* An der Elementarschule am Batácsplaz wurde die I. B-Knabenklasse wegen M a s e r n k r a n k h e i t e n auf zwei Wochen geschlossen.

\* Die Offertverhandlung betreffend das R e h r i c h t a u s k l a u b e r e c h t findet am 16. d. statt.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 6. Dezember.

\* Unsere heutige Beilage enthält: Die Feuilleton-Zeitung („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Untreue des Herzogs“), ferner: Der Kapitalkist, Pester Waaren- und Effektenbörse, Marktberichte, sowie Inserate.

\* Wetterbericht. Die Kälte hat hier bedeutend zugenommen; das Thermometer war in der Nacht auf -7.2 Grad R. gesunken und stieg auch am Tage nicht höher als -1 Grad R. Das Barometer war Morgens

Jókai und Bambergy, der Dichter F. v. Saar gleichfalls Petöfi und Ludwig (!) v. Göttvös: „Der Dorfnotar.“ Jbsen findet an Karl Bleibtreu, Arthur Fitzger, J. Flach und Amyntor Fürsprecher. Der Letztere empfiehlt auch für die Liste der besten Bücher Hans Hopfen's Roman „Robert Leichtfuß“, der in unserem Blatte erschienen ist. Der Philosoph des Unbewußten schließt Tacitus, Milton, Humboldt direkt aus, hingegen empfiehlt er Grimmselshausen's „Simplicius“, Hamerling's „Aspasia“, Gervinus, „Carrière u. s. w. Die meisten Listen sind höchst wunderbar, es wechselt das Bedeutendste mit Unbedeutendem und Ephemeren ab. Du Prel stellt lauter mythische und spiritistische Schriften zusammen; Julius Rodenberg gibt der Frage eine originelle Wendung und zählt die Bücher her, die bis 1866 den stärksten Einfluß auf ihn geübt, lauter gute Werke; ähnlich thut Rosegger, für den auch Swoboda's „Geschichte der Ideale“ ein bedeutendes Werk ist. Sepp bekennet, daß ihm „Nathan der Weise“ sehr zuwider ist, weil dieser wie ein Christ spricht und die Verhältnisse ganz umgekehrt sind. Der Hosprediger Stöder lobt Schleiermacher, Hegel, Ranke, Niehl, Max Müller und natürlich auch Schäßle und Wagner, die bei seinem christlichen Sozialismus Geburtshelfer waren. Windthorst beschränkt sich darauf, drei theologische Werke zu nennen. Und so ließe sich noch manches Merkwürdige aus dem Buche anführen, das ja spottbillig ist (86 kr.) und dem Bücherliebhaber manches gute Buch in Erinnerung bringt, das er sich Vorwürfe macht, lange schon nicht gelesen zu haben. Den Zweck, einen Führer in der Literatur abzugeben, erreicht es nicht. Dieser Zweck ist überhaupt nicht durch Plebiszitte zu erreichen. Auf dem Präsentirtbrett bekommt man in der Literatur nichts, man muß sich da Alles selber erarbeiten, selbst die Auswahl dessen, was die Bildung der Seele lebendig erhält und kräftigt.

B. Alexander.

auf 776 Mm. gestiegen, fiel aber im Laufe des Tages etwas und stieg Abends auf 774 Mm. Die Witterung war Morgens neblig, später heiter. In Ungarn hat die Bevölkerung abgenommen; schwacher Niederschlag (1 Mm.) war nur in Agram. Die Größe und Verteilung des Luftdrucks ist unverändert. Die Temperatur ist in Ungarn bedeutend gesunken, in Grad um 6.5 Grad N. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind östliche Winde, zumeist heiteres und kaltes Wetter mit Morgennebel zu erwarten.

\* **König Christian von Dänemark** hatte, wie man uns aus Wien meldet, vor einigen Tagen in einem Fiaker eine Geldtasche mit 265 fl. verloren. Der Fiaker, welcher den König nicht kannte, hatte den Fund bei der Polizei deponirt. Heute ließ ihm der König 100 fl. als Finderlohn ausfolgen.

\* **Personalnachrichten.** Justizminister Desider Szilágyi wird am dem Sonntag Abends stattfindenden Banquet des Preßburger städtischen Bürgervereins theilnehmen. — Der Abgeordnete Ignaz Helfy leidet an Gelenksrheumatismus; sein Zustand ist nicht bedenklich und er dürfte nächste Woche das Zimmer verlassen können. — Der Direktor des hauptstädtlichen statistischen Bureaus, Joseph Körösi, vollendete am 2. September das zwanzigste Jahr dieser seiner Wirksamkeit. Zum Andenken hieran sendete er dieser Tage von Venedig aus, wo er sich zur Herstellung seiner Gesundheit aufhält, an Bürgermeister Kamerwayer den Betrag von 200 fl. zur Verteilung an die Armen des fünften und sechsten hauptstädtlichen Bezirkes. — Se. Majestät hat dem beim hauptstädtlichen Steuerinspektorate angestellten Rechnungsrathe Joseph Hausdorfer Titel und Charakter eines Finanzrathes verliehen. — Der kön. Ingenieur Gustav Rendentich hat sich mit der hauptstädtlichen Lehrerin Th. Jolan Hofmann verlobt.

\* **Fürstprimas Simor** sendet, wie „P. S.“ meldet, dem Papste ein Weihnachtsgeschenk von 20,000 fl.

\* **Jefferson Davis** †. Eine Newyorker Depesche meldet das Ableben des amerikanischen Staatsmannes und gewesenen Präsidenten der konföderirten Südstaaten der Union Jefferson Davis. Jefferson Davis, 1861—1865 Präsident der sogenannten konföderirten Staaten, wurde am 3. Juli 1808 im Todd-County des Staates Kentucky geboren. Er diente Anfangs in der Armee, aus welcher er 1835 austrat. 1845 wählte ihn sein Staat als Abgeordneten in den Kongreß der Vereinigten Staaten. Im Juli 1846 zog er als Oberst des 1. Mississippi-Milizeiments nach Mexiko; 1847 wurde er Bundes-senator und 1851 Gouverneur von Mississippi, 1853—1857 Kriegsminister. Im Frühjahr 1861 schlug Davis sich zur Sezession und stellte sich als Präsident an die Spitze der südlichen Konföderation, nach deren Sturz er in Haft gerieth, aus welcher ihn die allgemeine Amnestie (1868) befreite. Sodann zog er sich nach Memphis zurück, wo er als Präsident einer Versicherungs-Gesellschaft lebte.

\* **Kaspar Karolyi-Monument.** Das Komité zur Errichtung eines Denkmals für den ersten ungarischen Bibel-Übersetzer Kaspar Karolyi entschied dieser Tage über die eingelaufenen Denkmals-Modelle. Als bestes wurde das vom Budapest-Bildhauer Ludwig Mátrai verfertigte Modell befunden, welches Karolyi in sitzender Postur mit einer geöffneten Bibel im Schoße darstellt.

\* **Präsident Carnot** beabsichtigte gestern, wie aus Paris gemeldet wird, mit seiner militärischen Suite das dort ausgestellte Gemälde des russischen Hofmalers Sokoloff, das die Rettung der Czarenfamilie bei dem vorjährigen Eisenbahnunfall von Orsk darstellt, ließ sich mit lebhaftem Interesse die Details schildern und verließ schließlich Sokoloff den Orden der Ehrenlegion.

\* **Von der Honvedarmee.** Se. Majestät hat angeordnet, daß dem Honvedhüfaren-Rittmeister Stephan Gyököer in Anerkennung seiner vor dem Feinde wiederholt ausgezeichneten und als Eskadronskommandant viele Jahre hindurch bewiesenen vorzüglichen Dienstleistung aus Anlaß seiner Transferrung in den Ruhestand die allerhöchste Zufriedenheit bekanntgegeben werde. — Transferrirt wurden: Oberlieutenant Julius Wismann vom 6. Honv.-Huf.-Reg. zur 4. Eskadron des 3. Honv.-Huf.-Reg.; Lieutenant Arpad Urmel vom 10. Honv.-Huf.-Reg. zum Stabe des 6. Honv.-Huf.-Reg.; Oberlieutenant des beurlaubten Stabes Faustín Palotás von der 8. zur 5. Halbbrigade; Salamon Reiner, Rittmeister 2. Klasse der 7. Honv.-Inf.-Halbbrigade, wurde im beurlaubten Stabe zur 15. Honv.-Inf.-Halbbrigade transferrirt.

\* **Gmin Pascha verunglückt.** Eine Depesche aus Zanzibar meldet: Gmin Pascha stürzte gestern Abends in Bagamoyo in Folge Kurzsichtigkeit von einem 20 Fuß hohen Balkon hinab. Als man ihn aufhob, fand man ihn schwer verletzt. Das rechte Auge war geschlossen; aus den Ohren quoll Blut; auch der Körper war arg kontusionirt. Dr. Parke, der die Stanley-Expedition begleitete, bleibt bei Gmin. Die deutschen Ärzte sind sehr besorgt, Parke jedoch ist hoffnungsvoller. Unter allen Umständen ist es unmöglich, Gmin in den nächsten Tagen nach Zanzibar zu bringen. Es ist ein grausames Geschick, daß der kühne und unerschrockene Mann, der sich länger als 13 Jahre (seit 1876) im Herzen Afrikas inmitten einer unzuverlässigen Bevölkerung, rings umgeben von grausamen Feinden und abgeschnitten von jeder europäischen Hilfe mit Erfolg behauptete, dessen schwächliche Konstitution dem gefährlichen Klima des äquatorialen Afrika widerstand, der aus vielen Kämpfen und Meutereien stets glücklich hervorging

und zuletzt mit Stanley den langen Marsch zurück durch das Gebiet feindseliger Stämme zurücklegte, in der letzten Stunde auf dem Boden des deutschen Schutzgebietes von einem so tödtlichen Zufall betroffen werden mußte, wodurch sogar sein Leben in Gefahr gerieth. Das Telegramm sagt, daß Gmin's Kurzsichtigkeit an dem Sturze schuld war. Diese Kurzsichtigkeit ist die Folge eines Augenleidens, von dem Gmin Pascha in dem ungesunden Klima der Äquatorial-Provinzen befallen wurde und das ihn sogar mit dem vollständigen Erblinden bedrohte. — Des Weiteren wird aus Zanzibar telegraphirt: Major Wismann traf gestern jenseits des Ringhami-Flusses Stanley, Gmin und Casati; dieselben kamen heute Früh zu Pferde in Bagamoyo an, wo sie enthusiastisch empfangen wurden. Die ganze Stadt ist mit Palmenblättern geschmückt. Die Reisenden wurden von dem Kommandanten des Kreuzers „Sperber“ Namens des deutschen Kaisers, ferner von den englischen Vizekonsuln Crahall und Churchill, vom Kapitän des englischen Kriegsschiffes „Turquoise“, Brackenburg, sowie von Nichol Namens des englischen Gmin-Pascha-Komités begrüßt. Die übrigen europäischen Begleiter Stanley's trafen später ein. Abends gab Wismann allen anwesenden Europäern ein großes Festmahl, bei welchem mit Begeisterung ausgenommene Toaste ausgebracht wurden. Stanley kommt an Bord des Kreuzers „Sperber“ nach Zanzibar; die übrigen Mitglieder der Expedition sollen morgen an Bord der Schiffe „Turquoise“ und „Schwalbe“ nachfolgen.

\* **Christbaumfeste.** Die diesjährigen Christbaumfeste finden im Elisabeth-Waisenhause am 24. d., Nachmittags 4 Uhr, im „Josephinum“-Knaben-Waisenhause am 24. d., Nachmittags 5 Uhr, im hauptstädtlichen Kommunal-Rettungshause am 25. d., Nachmittags 4 Uhr, im Mayer'schen Knaben-Waisenhause am 25. d., Nachmittags 5 Uhr, statt. Gütige Spenden für die Christbäume werden von den Direktoren der genannten Anstalten dankend entgegengenommen.

\* **Schneeverwehungen.** Auf der Linie Bobasümeg sind die in Folge Schneeverwehung eingetretenen Verkehrsbehindernisse bereits behoben. — Der Verkehr des Samstag, 7. d., fälligen Orient-Expresszuges unterbleibt wegen der durch die jüngsten Schneeverwehungen hervorgerufenen Störungen. — Auf der Linie Marchegg-Stadla-Wien der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft ist der Güterverkehr in Folge der Schneehindernisse noch immer eingestellt und dürfte voraussichtlich erst nächste Woche wieder eröffnet werden. Nach Wien bestimmte Güter-Sendungen können nur über die Nordbahn befördert werden; Güter für die nördlichen Linien werden über Galantha-Tepla-Marapaf gelenkt.

\* **Ein Jockey irrthümlich.** Aus Wien meldet man uns: Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet: Rossiter, der berühmteste gegenwärtige in Oesterreich-Ungarn thätige Jockey, welcher bekanntlich in den beiden letzten Jahren als Träger der Apponyi'schen Farben auf „Kajta-Kajta“ und „Triumph“ das Derby gewann, mußte in die vorwärts Kraft-Ging'sche Kervenaustalt nach Graz gebracht werden. Vor wenigen Wochen erst hatte sich Rossiter mit einer jungen Wienerin vermählt.

\* **Königlich ungarische Staatseisenbahnen.** Die kön. k. ungarischen Staatseisenbahnen und die orientalischen Eisenbahnen haben mit 1. Dezember l. J. auf der Strecke Nisch-Salonichi eine neue Fahrordnung erstellt, derzufolge die Anschlüsse an den von Budapest um 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags abgehenden und nach Budapest um 1 Uhr 25 Minuten gelangenden sogenannten Konventionzug gesichert erscheinen und der für den Verkehr so nachtheilige Zustand, daß von Salonichi aus durch einige Zeit kein Anschluß bestand, beseitigt wurde. Der Verkehr besagter Züge ist folgender: Richtung nach Salonichi: Abfahrt von Nisch Morgens 5 Uhr 50 Minuten, Ankunft in Salonichi 9 Uhr 35 Minuten. Richtung von Salonichi: Abfahrt von Salonichi 6 Uhr Morgens, Ankunft in Nisch 9 Uhr 40 Minuten Abends.

\* **Ueber menschenartige Wesen** hielt Universitätsprofessor Dr. Aurel Dörök in der heute Abends stattgehabten „Soirée“ der naturwissenschaftlichen Gesellschaft einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrag. Die älteren Völker — führte Vortragender aus — glaubten an die Existenz wunderbarer Wesen, die eher den Thieren, als den Menschen ähnlich waren. Schon Herodot erwähnt solche Monstra, ebenso Plinius und andere klassische Schriftsteller. In alten Büchern wird häufig von „hunds-köpfigen“ Menschen gesprochen und auch in der Gegenwart wird der Ausdruck spottweise gebraucht. In Berlin und Paris zeigte man 1873 zwei „hunds-köpfige“ Personen und warnte das Publikum davor, sich ihnen zu sehr zu nähern, da sie bissig seien. Indes waren diese Geschöpfe ziemlich fromm und hatten keinen anderen Fehler, als daß sie — den Brantwein liebten. Gines dieser Geschöpfe verschied an delirium tremens. Die Völker älteren Ursprungs waren der Ansicht, daß derartige Mißgeburten von „verfluchten“ Personen abstammen. Heute gehören solche Fälle in den Bereich der Pathologie, welche die Mißgeburten oder, wie Linné sich ausdrückt, die „menschenähnlichen Wesen“ als Abweichungen von der normalen Entwicklung auffaßt. Ein Buch des heiligen Augustin („De civitate dei“) befaßt sich auch mit dieser Frage. „Man sagt“ — so heißt es dort — „daß Mißgeburten existiren. Indessen entweder existiren solche nicht oder sie sind keine

Menschen. Sind sie Menschen, dann stammen sie nicht von Adam und Eva her.“ Heutzutage deklariert man auch wir derartige Wesen als Thiere. Der Vortragende wies mehrere Abbildungen menschen-artiger Wesen vor und schloß seine interessanten und instruktiven Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß die Anthropologie mit vollem Rechte die Lehre verworfen habe, daß der Mensch vom Affen herstamme.

\* **Todesfälle.** Der hauptstädtliche Bürger Herr August Walther, ein in weiten Kreisen geachteter Mann, ist gestern, hochbetagt — er zählte 81 Jahre — gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Samstag, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus (Waisen-gasse Nr. 19) statt. — Der geachtete hiesige Holzhändler Herr Alois Zerkovich, Beihaber der Firma A. Zerkovich und Goldberg, ist vorgestern nach jahrelangem schwerem Siechthum im 41. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß fand unter zahlreicher Betheiligung der kaufmännischen Kreise heute Vormittags statt.

\* **Die Bau- und Kunstgewerbeaktion des Landes-Industrievereins** befaßte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Antrage Julius Jungfer's bezüglich der Einführung von Fachgerichten in Bauangelegenheiten. Im Verlaufe der hierüber entstandenen Debatte empfahl Dr. Franz Samucl statt der Fachgerichte die Entsendung von Sachverständigen seitens der Handels- und Gewerbeämtern bei Bauprozeßen. — Dr. Johann Horvath erklärte sich für die Einführung eines besonderen Fachgerichtes. — Dr. Koloman Huszár hält eine Reform gleichfalls für nothwendig; er plaidirt für die Institution des Schöffengerichtes. — Dr. Franz Parall ist für das Fachgericht und empfiehlt die Entsendung eines Subkomités zur Feststellung der Modalitäten. Mit der Annahme dieses Antrages schloß die Sitzung.

\* **Polizeiliche Untersuchung.** Im Laufe des heutigen Vormittags ließ Stadthauptmann Mátész, wie wir erfahren, in zahlreichen händschuh-geschäften seines Bezirkes durch Polizeibeamte eine Haus-, resp. Geschäftsdurchsuchung vornehmen, wobei diverse beanstandete Artikel in großen Mengen nicht nur aus den Auslagen, sondern auch vom Lager konfiszirt wurden.

\* **Von der k. u. Postsparkasse.** Am 1. Januar 1890 tritt bei der k. u. Postsparkasse der Clearing und Clearingverkehr ins Leben. Von diesem Zeitpunkte an kann sich Jedermann, ob er Einleger der Postsparkasse ist oder nicht, ein Konto bei derselben eröffnen lassen und Zahlungen durch Ausstellung von auf die Postsparkasse lautenden Checks leisten. Auch besorgt die Postsparkasse auf Wunsch der Check-Kontoinhaber die Begleichung ihrer gegenseitigen Forderungen (Clearing). Seitens der Postsparkasse werden Vorkehrungen getroffen, damit dieser neue, eine große Zukunft versprechende Geschäftszweig, welcher namentlich der Geschäftswelt große Erleichterungen zu bieten berufen ist, ohne Störungen betrieben werden könne. Die Lokalitäten der Postsparkasse sind bedeutend erweitert, das Personal ist auf die neuen Agenden eingeeicht worden. An die Vermittlungsämter der Postsparkasse sind die nöthigen Instruktionen ergangen. Für das große Publikum wird demnächst eine orientirende Broschüre in ungarischer, deutscher und kroatischer Sprache ausgegeben, die unentgeltlich zu haben sein wird.

\* **Ein feltamer Fund.** Aus Linz wird uns berichtet: Der Metzger des hiesigen neuen Empfang-niß-Doms fand gestern bei Säuberung der Kirche, als er das Kredenzbuch eines Seitenaltars weghob, zu seiner Ueberraschung auf der Altarplatte eine nagelneue Tausendgulden-Note nebst einem Zettel folgenden Inhaltes: „Heilige Maria, erbitte mir eine glückliche Sterbestunde!“

\* **Eine Verzweiflungsthat.** Aus Brünn wird unterm Gestrigen gemeldet: Heute Früh 9 Uhr hat der 26jährige, seit einem Jahre verheirathete Schneidergehilfe Franz Selezak, nachdem er sein Weib um Brantwein geschickt hatte, sein erst fünf Monate altes Tödtchen durch einen Revolvererschuß getödtet und sich selbst durch drei Revolvergeschüsse schwer verletzt. Bei der gleich nach der That erfolgten Einvernahme gab Selezak seine Nothlage als Motiv der That an, durch welche er sein Kind vor zukünftigem Elende bewahren wollte. Der Unglückliche, welcher schwerlich am Leben bleiben dürfte, wurde dem Spital übergeben.

\* **Verhaftung von Notenfälschern.** Aus Wien wird gemeldet:

Die Erzeuger und Verbreiter jener Fälskate von Staatsnoten, welche in allen Bezirken und Orten Wiens seit dem Sommer d. J. in größerer Zahl verbreitet worden waren, sind gestern verhaftet worden. Es ist dies zunächst der in Hernals beim Schuhmacher Kratochwill als Aftermiether wohnhafte Anton Reichard, ein stellenloser Forstgehilfe, begünstigt dessen eruit wurde, daß er sich viel mit Zeichen befaßte. Reichard ist etwa 28 Jahre alt. Er benutzte zur Herstellung falscher Noten und zwar, soweit erhoben, zu 5 fl. und 1 fl. den Verdrieffältigungs-Apparat „Autokopist“, der ihm jedoch nur den Blaudruck durch Abzug lieferte, während er den braunen Untergrund auf andere Weise, die Schrift aber mit freier Hand herstellte. In seiner Wohnung wurden denn auch alle nothwendigen Farben, Chemikalien und Zeichen-Instrumente gefunden, außerdem eine Anzahl halbfertigen Noten beider Gattung. Seine Fälscher-

Kopien sind gut gelungen, dagegen sind die Ein-Gulden-Falsifikate schlecht und als solche auf den ersten Blick kenntlich. Wegen Verdachtes der Theilnahme an diesen Fälschungen durch Verbreitung der Noten wurden gleichzeitig der Quartiergeber Reichard's und ein drittes Individuum, Namens Alexander Bruckner, ehemaliger Wachtmeister und gleichfalls Fortsgehilfe, inhaftirt. Sämmtliche Verhaftete befinden sich noch im Polizeigefängnisse.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Wien geschrieben:

Sogleich bei der Ausgabe der neuen Ein-Gulden-Noten beklagte man sich mit Recht, daß sie abfärbten und daß der Kopf des Kaisers darauf in ungeheurer Weise entstellte ist. Dann wurden diese Mängel mit dem Eifer, welchen die Techniker aufzuwenden hätten, die Noten unnahbar zu machen, entschuldigt. Jetzt aber stellt sich im Gegentheil heraus, daß die neuen Ein-Gulden-Noten geradezu eine Gefahr für alle Banken bieten, weil sie auf mechanischem (photographischem) Wege sehr leicht in völlig täuschender Weise nachzumachen sind. Es heißt, daß die Bank in dem nächst Schritte bei dem Finanzministerthun werden, um die völlige Zurückziehung der verunglückten Ein-Gulden-Noten aus dem Verkehr herbeizuführen.

Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Wegen Eisgefahr mußten die Lokalfahrten im Budapest-Donau-Bezirk (Pfarrkirche-Neopoldstadt-Bombenplatz-Altofen), ferner zwischen Budapest-Mohács, sowie auch die Budapest-Mohács-Passagierfahrten eingestellt werden.

Die Eislaufvereine treffen Vorkehrungen für die Eröffnung der Eislaufbahnen. Die Eislaufbahn des Stadtwaldchenteiches dürfte in ein, zwei Tagen, die des Bürgerklubs im 1. Bezirk wird schon morgen, Samstag, Nachmittags eröffnet werden.

Gefohlene Abgeordneten-Diäten. Aus Washington telegraphirt man: Der Kaiser des Repräsentantenhauses Elliott mit 72,000 Dollars, den Diäten der Abgeordneten für November, durchgegangen.

Ueber die Typhus-Epidemie in Budapest bringt das Organ des Landesvereins für Gesundheitspflege, „Egészseg“, einen Aufsatz, in welchem ausgeführt wird, daß das schlechte, unfiltrirte Trinkwasser nicht der alleinige Grund des Vorherrschens des Typhus sei. Die Theresienstadt, Elisabetsbad und Josepstadt seien deshalb am meisten heimgesucht, weil sie die meisten überfüllten Wohnungen und einen unreinen, feuchten Boden haben. Erst in dritter Linie komme das Trinkwasser. Allerdings könne man mit Bestimmtheit auf eine Abnahme der Typhus-Erkrankungen rechnen, wenn die genannten Stadttheile filtrirtes Wasser bekommen.

Das Denguefieber in Rußland. Die räthselhafte Epidemie, welche jetzt in Rußland in ungeheurer Mäße herrscht und über deren Wesen wir in unserer jüngsten Nummer einige Mittheilungen veröffentlichten, hat in Rußland außer anderen Uebelständen auch eine allgemeine Panik hervorgerufen. Aus Petersburg wird gemeldet:

Es ist als ob die Seuche Niemanden verschonen wollte. In Petersburg allein sind nach den offiziellen Berichten 40,000 Personen erkrankt, während die dortigen Zeitungen die Anzahl der Erkrankten auf 70,000 und Privatbriefe gar auf das Doppelte der letzteren Ziffer angeben. Seit zwei Tagen ist auch der Czaren der Seuche erkrankt, seine Kinder, sowie die anderen Familienmitglieder waren es schon früher und bloß die Kaiserin widerstand bis jetzt. Unter dem Militär sind die Erkrankungen so zahlreich, daß man fast nicht mehr genügende Mannschaften, noch Offiziere findet, um den regelmäßigen Dienst zu versehen. Die russischen Aerzte haben der Epidemie gegenüber nahezu den Kopf verloren. Sie haben derselben anfangs, wie sie selbst gestehen irrthümlich, die Bezeichnung „Influenza“ beigelegt, weil die Seuche mit grippeähnlichen Erscheinungen auftrat. Nun aber ist es zweifellos, daß es das Denguefieber ist, welches in den letzten Monaten in Egypten, Griechenland und der Türkei wüthete. Nach den grippeähnlichen und gastrischen Erscheinungen des ersten Tages verfällt der Kranke am zweiten Tage in einen Schlaf, der vier Tage währt; dann erwacht er, erbricht und geht der Genebung entgegen. Das ist der gewöhnliche Verlauf der Krankheit; allein wie aus dem Berichte des Petersburger Arztes Dr. Wassiljew ersichtlich ist, treten auch häufig Komplikationen auf, welche die Krankheitsdauer verlängern, abfürzen oder gefährlicher gestalten. Soviel ist bereits festgestellt, daß die Seuche nach Rußland durch aus der Türkei kommende Reisende eingeschleppt wurde.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. Dezember: Infektionskrankheiten kamen vor 50, und zwar: an Typhus 12, Blattern —, Scharlach 2, Masern 20, Diphtheritis 3, Group 2, Cholera —, Scharlachblattern 4, Trachoma 7, Keuchhusten —, Rothlauf —. Krankenstand der städtischen Spitäler 2138. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 39, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitalern 9. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten —, Lungenerkrankung 5, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 2, Typhus 2, Masern —, Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 19.

Familien-Nachrichten. Herr Samuel Bienewitz (Firma Leopold Bienewitz und Sohn) verlobte sich mit dem liebenwürdigen Fräulein Hermine, Tochter des Herrn Mayer Klein.

In der ref. Kirche, Mondgasse, findet am Sonntag um halb 12 Uhr englischer Gottesdienst, und am Dienstag Abends 7 Uhr im Saale Mondgasse Nr. 17 deutscher Vortrag mit Gesang statt.

Gibt englische Handschuhe, Reihemenden, Decken und Plaids, Jagdgilets, Hosenröcke, Strümpfe etc. billigst bei M. Lantovits, Waiznergasse 22.

(Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.) In Folge des Schneefalles war der Fremdenverkehr in den ersten Tagen dieser Woche etwas schwächer, aber seit Mittwoch ist derselbe wieder ziemlich befriedigend. Der Platzverkehr war bis Donnerstag ebenfalls wintermäßig schwach und zeigt sich erst seit gestern wieder bessere, aber nicht befriedigende Nachfrage. Anlässlich des „Nikolotages“ war in Spielereiwaren-geschäften etwas besserer Verkehr, aber starken Absatz fanden die auf öffentlichen Plätzen massenhaft feilgebotenen Nikolo-Artikeln. — In Damenmodegeschäften ist mittelmäßiger Verkehr. Kleidermacher sind mit mäßigen Aufträgen versehen. Schuhmacher sind zumeist befriedigend in Anspruch genommen. Hutmacher haben seit einigen Tagen bessere Nachfrage. Anlässlich der Weihnachtsfeierstage ist in Tapissiergeschäften regerer Verkehr und auch Buchbinder sind mit der Montierung weiblicher Handarbeiten besser beschäftigt. Kürschner klagen über schwaches Saisongeschäft. Buchbinder, Galanterie-, Glas-, Porzellan-, Bergolderwaren- und Werkzeuggeschäfte, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher, Drechsler, Korbmacher, Bürstenbinder, Decken- und Mattenmacher, Tapezierer, Tischler, Sattler, Wagner, Niemer haben zumeist abnehmenden Geschäftsgang. In den meisten Maschinenfabriken sind noch befriedigende Aufträge vorhanden. Bei den Baugewerben ist die Thätigkeit in starker Abnahme begriffen, und wurden bereits zahlreiche Baupengler- und Schloßergehilfen, sowie Maurer, Steinmetze und Zimmer entlassen. Im November wurden 5259 Stück Fässer mit 17,436 Hektolitern geacht.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Frau Annette Gssipoff gab heute im kleinen Redoutensaal ein Konzert, welches von einem zahlreichen und kunstverständigen Publikum besucht war. Ueber das Spiel der Gssipoff läßt sich nichts Neues sagen, es ist dieselbe glänzende Virtuosität, derselbe aristokratische Geschmack in der Nuancirung, dazu das Cachet einer geistvollen musikalischen Persönlichkeit, als welche Frau Gssipoff sich unter ihren Kolleginnen und Kollegen einen der berühmtesten Namen gemacht hat. Ueberaus pitant spielte sie das Scherzo von Mendelssohn und eine Zugabe von Scarlatti; in Chopin's Polonaise entzückte sie durch eine Fülle von Klangfarben, während uns Schumann's „Aufschwung“ etwas zu sehr von oben herab behandelt schien; das Stück ist offenbar zu leicht für die Gssipoff. Auch mit einer interessanten Novität machte uns die Konzertgeberin bekannt, „Thema mit Variationen“ von dem talentvollen Paderewski, dem Einzigen unter unseren jungen Klaviervirtuosen, dem auch die Muse hold zu sein scheint. Ein gesundes, gerade gewachsenes, singendes Thema, welches im weiteren Verlaufe aus allerlei buntem Passagen-Flickerstaub immer wieder freundlich herausguckt. Das heutige Konzert verschaffte uns auch eine andere angenehme Bekanntschaft in der Person der Gräfin Vasquez-Molina, welche sich mit einem Schlag als hochbegabte Sängerin einführte. Schon bei den ersten Tönen der Schumann'schen „Lotosblume“ konnte man wahrnehmen, daß eine ungewöhnlich schöne Stimme hier mit ungewöhnlich großer Befangenheit im Kampfe liege; „sie leuchtet und glüht und zittert“ konnte man da auch von der Stimme sagen, die erst später ihr holdes Blumengesicht willig entschleierte. Man wird nicht leicht wieder einen so warmen, voll und süß klingenden, im sieghaften Glanze der Jugend strahlenden Sopran hören, wie es der der Gräfin Vasquez ist. Auch die Schule scheint daran wenigstens nichts verdorben zu haben (was heutzutage nicht wenig bedeuten will); die Register sind ausgeglichen, die Tonverbindung glatt und unzerwöhnt. Alles dies zusammen weist die junge, auch durch sehr vortheilhafte äußere Erscheinung ausgezeichnete Sängerin auf die Oper hin, oder sollen wir vielleicht sagen: unsere Oper auf die Sängerin? — Frau Gssipoff und Gräfin Vasquez, die Eine auf der Höhe, die Andere möglicherweise am Anfange einer glänzenden Laufbahn, ernteten Beide reichen Applaus und Hervorrufe.

Hubay-Popper's dritter Kammermusikabend im Abonnement findet Montag, am 9. Dezember, unter Mitwirkung der berühmten Pianistin Frau Annette Gssipoff-Ejeticzky, f. f. Herr. und kön. preuß. Kammervirtuosin, im kleinen Redoutensaal statt. Frau Gssipoff spielt auf allgemeinem Wunsch mit dem Streichquartett das Klavierquintett von Robert Schumann; außerdem gelangen zur Aufführung Beethoven's Streichquartett (op. 18, G dur) und Volkmann's Streichquartett (B moll). Nachdem die Plätze durch die Abonnenten zum größten Theil besetzt sind, können einzelne Karten zu diesem Kammermusikabend nur in beschränkter Anzahl herausgegeben werden in der Musikalien- und Klavierhandlung „Harmonia“ Waiznergasse Nr. 9.

In dem am 12. d. im großen Redoutensaal stattfindenden Konzerte der f. und f. Hofoper- und Kammer Sängerin Rosa Papier werden folgende Kompositionen zum Vortrage gebracht: 1. Goldmark: „Suite“ für Violine und Klavier, Fräulein Annette und Elise v. Révfy; 2. a) John Donland: „Madrigal“ aus dem 16. Jahrhundert, b) Bach: „Mein gläubiges Herze“ aus der Pfingstcantate, R. Papier; 3. a) Saint-Saens: „Maurica“, b) Rubinstein: „Romance“, c) Liszt: „Valse chromatique“, Elise Révfy; 4. a) Schubert: „Auerjeelen“, b)

„An die Musik“, c) Mendelssohn: „Es brechen im schal-lenden Reigen“, d) Schumann: „Aufträge“, R. Papier; 5. Auer: „Rhapsodie hongroise“, Annette Révfy; 6. a) Cornelius: „Angebeten“, b) „Ein Ton“, c) R. Franz: „Im Herbst“, d) „Genejung“, e) Brahms: „Sapphische Ode“, f) „Bergerliches Ständchen“, R. Papier. Lieberbegleitung: Bela Bagdygyi.

Im Klub der Schriftsteller und Künstler findet morgen, Samstag, eine Künstler-soirée statt, deren Programm Anton Baradi, Fr. Maday, Fr. Szacsay und M. Somogyi bestreiten werden.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Dezember. (Ein Aribatar.) Ueber das Vermögen des hiesigen Juwelers Wilhelm Rosenbergs wurde am 10. Dezember 1888 der Konkurs verhängt. Die Passiven des Falliten betrugen 3600 fl., denen kaum nennenswerthe Aktiven gegenüberstanden. Die Anklagebehörde legt ihm zur Last, er habe keine Bücher geführt und zwei Gläubiger bevorzugt, zu deren Gunsten er eine Pfändung zulegte. Außer dieser strafbaren Handlung wird Rosenberg auch der schweren körperlichen Verletzung und der Ehrenbeleidigung bezichtigt, weil er seine Nachbarin Frau David Schöberger beschimpfte und ihr einen so kräftigen Faustschlag ins Gesicht versetzte, daß sie in Folge dessen längere Zeit hindurch leidend war. In der heute durchgeführten Schlussverhandlung fällt der Gerichtshof (Vor-sitzender: Géza Kószuthányi) ein Schuldenkenntnis und verurtheilt den Angeklagten unter Zulassung der vom Verteidiger Dr. Philipp Braun geltend gemachten Milderungsgründe zu sechs Monaten Gefängnis.

(Affaire Szabó-Schönwald.) In dieser Expropriationsangelegenheit erfolgte in der gestern vor dem Richter Nyáraska statthabenden fortsetzungsweisen Handlung die Nominirung der Experten, welche die Schätzung vorzunehmen haben werden. Am 16. Januar haben die Parteien zufolge Verfügung des amtschließenden Richters dem Gerichte den Wortlaut der Fragepunkte vorzulegen, hinsichtlich welcher die Schätzmeister sich äußern sollen.

(Zum Scheidungsprozeß Kissz-Vigház.) Wir haben gemeldet, daß Graf Ernst Kisszky gegen seine Gattin Josepha v. Vigházó den Scheidungsprozeß vor dem Budapest. kön. Gerichtshof niedergelegt und gleichzeitig bei dem Graner Konsistorium Schritte gemacht hat, damit dieses die Ungültigkeit seiner Ehe ausspreche. Wie nun aus Gran gemeldet wird, findet in dieser Angelegenheit am 7. d. die erste Verhandlung vor dem Graner Konsistorium statt.

(Ein Bucherprozeß.) Der hiesige Einwohner Jakob Links und dessen Gattin, die Eigentümer einer ehemals bestandenen Leihanstalt, kultivirten mit vielem Erfolg Darlehensgeschäfte mit Studenten, die ihre Forderungen verpfändeten und Links außerdem Wechsel ausstellten, auf welchen zum Baarbarlehen noch 200 bis 300prozentige Zinsen zugeschlagen waren. Auf Grund der Anzeige mehrerer Studenten wurde Links vom hiesigen Gerichtshof wegen Buchers, Wechselkäufung und Beruntreuung unter Anklage gestellt. Die königl. Tafel bestätigte mit unwesentlichen Abweichungen den Anklagebeschluß.

(Brachium in einer Scheidungs-Angelegenheit.) Der Szegediner Einwohner Joseph Brünner hat — wie „Ugyvédek Lapja“ mittheilt — gegen den Probstpfarrer Franz Rózia und mehrere Mitglieder des Csánader bischöflichen Konsistoriums beim Szegediner Gerichtshof eine Strafanzeige wegen Beschränkung der persönlichen Freiheit und Mißbrauch der Amtsgewalt erstattet. Brünner führt an, er sei in dem Scheidungsprozeße, den seine Gattin vor dem Csánader bischöflichen Konsistorium gegen ihn anhängig gemacht, zur Ausöhnungsverhandlung durch Polizisten vorgeführt worden. Der vom Konsistorium delegirte Probstpfarrer hat den Kläger mehrmals zu dieser Verhandlung citirt, da er sich aber weigerte, zu erscheinen, erstattete er hievon dem Konsistorium die Meldung, welches den Szegediner Polizeihauptmann ersuchte, Brünner unter Anwendung von Brachialgewalt dem Konsistorium stellen zu machen, was auch geschah. Dies betrachtete Brünner als Injurie, wegen deren er klagbar wurde. Der Szegediner Gerichtshof wies den Kläger ab, weil eine böswillige Absicht fehlte. Obgleich das Vorgehen des Konsistoriums nicht gebilligt werden könne, weil die Vorführung nur in Strafanlagen appliziert werden darf, können die Beschuldigten dennoch auf strafrechtlichem Wege nicht zur Verantwortung gezogen werden, weil sie durch die gravaminöse Verfügung nur ihrer Amtspflicht entsprechen wollten und hiezu befugt zu sein glaubten. Die Appellationsgerichtsstellen haben den Kläger aus ähnlichen Motiven gleichfalls abgewiesen.

Szegedin, 6. Dezember. (Der Szabadlaci Viertelmillionen-Diebstahl.) In Ergänzung unserer telegraphischen Berichtes über die gestrige Verhandlung des Geiger'schen Rasseniebstahls ist noch Folgendes zu berichten:

Der Hauptangeklagte Emerich Bucsetich erzählt den Hergang der Begebenisse folgendermaßen: Am 29. Oktober 1886 Früh sei er nach Szabadlaca gekommen, wo er mit Frau Georg Maczonga zusammenkam, die ihn für Mittag zu sich berief, wo er schon Madaczky und Mathias Maczonga antraf. Sie beschlossen, am Abend wieder zusammenzukommen. Da projektirten sie dann den Diebstahl. Den Plan entwarf die Frau des Georg Maczonga. Sie waren vier: er, Mathias Maczonga, Anton Madaczky und Frau Georg Maczonga. Die Frau des Georg Maczonga zeigte ihnen den Weg. Mittelfst einer Leiter krieg Mathias Maczonga über die Wand und öffnete ihnen von innen das Thor. Hierauf gingen die Uebrigen ins Haus. Mathias Maczonga sperre mit einem Schlüssel das Komptoir auf. Sie machten Licht. Erst öffneten sie eine Schublade, fanden aber nichts. Sie wollten die Kasse aufsperrern, konnten dies aber nicht. Sie beschlossen daher, die Kasse fortzuschleppen.

Sie legten zwei Beize auf die Kasse und schoben diese auf einen im Hofe stehenden Wagen Geiger's. Er und Madaczky begaben sich dann um einen mit Pferden bespannten Wagen, banden den Geiger'schen an diesen, öffneten das Thor und fuhren davon. Mit Hilfe einer Eisenstange gelang es, in die Kasse allmählig eine Öffnung zu schlagen, durch die sie dann den gesamten Inhalt herausnahmen. Die Juwelen nahm Bucsetich an sich, die übrigen Sachen wurden in einen Sack gethan und bei Maczonka hinterlegt. In der Kasse waren 71 Tausender, viele Hunderte, noch mehr Fünzig- und mehrere Gold- und Silberstücke. Er habe 27,000 fl. erhalten. Im Ganzen waren in der Kasse 109,000 und einige hundert Gulden. Diese wurden in vier Theile getheilt. — Präsi: In der Untersuchung sagten Sie aus, daß das Geß unter sechs Leute vertheilt wurde. — Bucsetich: Nein, nur unter vier. — Der Geschädigte Adolf Geiger — ein alter, mittelgroßer Mann mit grauem Schnurrbart und grauem geschitteltem Haare — gibt Aufschlüsse über seine Wahrnehmungen nach dem Diebstahl. Die gestohlene Kasse wog 6—7 Zentner. Er hatte zwei Tage vor dem Diebstahl im Hofe Wölle übergeben und Anton Madaczky, der zweimal mit allerlei Ausflüchten ins Haus kam, abgeholt. Er erkennt auch heute Anton Madaczky als Denjenigen, der damals zu ihm ins Haus kam und den er seiner Unverschämtheit halber abgeholt hatte. Geiger gibt die Ziffer der ihm gestohlenen Baarsumme mit 265,000 fl. an.

[Privat-Telegramm.] In der heutigen Verhandlung, in welcher zumeist Zeugen verhört wurden, erlediigte der Gerichtshof das Beweisverfahren hinsichtlich des Viertelmillionen-Diebstahls bei Geiger. Der wichtigste Theil der Beweisführung war die Feststellung dessen, ob der Angeklagte Anton Madaczky, der mit hartnäckiger Konsequenz leugnet, an diesem Faktum theilhaftig war. Gleich die erste Partie dieser Zeugen, u. zw. Vera Rosfás und Stephan Prádé, ein Onkel Madaczky's, geben übereinstimmend an, daß die Madaczky's vor dem Diebstahl mit der größten Noth kämpften und plötzlich zu einer gewissen Wohlhabenheit gelangten, die nächsten Angehörigen Madaczky's, und zwar der Schwager Anton Szklénár, die Brüder Franz und Georg, gestehen unverschämten ein, daß ihnen Anton Madaczky je 2250 fl. schenkte, aber von dem Ursprung des Geldes wollen Sie keine Ahnung haben. — Der wichtigste Zeuge des Tages war Valentin Csóka, der Held des Gyalafalvaer Raubunternehmens, bei welchem sich die Bande 22,000 fl. holte. Dieser Zeuge war in Kanizsa Zellengefährte des Angeklagten Sigmund Juhász, der mehr als einmal die Aeußerung machte: „Nun bin ich eingesperrt, das Geld muß ich auch zurückgeben und meine Kinder werden Bettler sein. Der Mensch muß sterben!“ Einmal rief Sigmund Juhász seinem Bruder Michael zu, der an seiner Zelle vorüberging: „Ni stana szvéta!“ (Sprich um keinen Preis der Welt auch nur ein Wort.) Der Zeuge nennt als die Thäter des Raubdiebstahls Anton Madaczky, Bucsetich, die Brüder Juhász und die Gattin Georg Madaczky's. Zeuge erwähnt noch, Detektivchef Baron Splényi habe ihm nach dem Diebstahl 5000 Gulden Baargeld, eine Anstellung für die ganze Lebensdauer und völlige Straflosigkeit zugesagt, wenn er ihm die Thäter nenne. Zeuge hat aber erst nach zwei Jahren von Georg Maczonka den richtigen Sachverhalt gehört, der damals klagte, man habe sein Weib betrogen. Maczonka habe erzählt, bei dem Raubdiebstahl sei Bucsetich der Leiter gewesen, der die übrigen Komplizen um 10,000 Gulden betrogen habe.

Nachmittags fanden die Laidoher's statt. Staatsanwalt Schmid t beantragt, die Angeklagten Bucsetich, Anton Madaczky und die beiden Juhász wegen qualifizierten Diebstahls, Vera Törköly und Frau Anton Madaczky wegen des Verbrechens der Hehlerei schuldig zu sprechen. Advokat Eröskövy (für Bucsetich) bittet um eine milde Strafe für den Erstangeklagten, die übrigen Vertheidiger Parizkovic's (für das Ehepaar Madaczky), Pillich (für Juhász) und Kalmar (für die Törköly) plaidiren für die Freisprechung ihrer Klienten.

Steinamanger, 5. Dezember. (Sechs Advokaten vor dem Schwurgericht.) Nicht weniger als sechs St. Gottharber Advokaten fanden letzten Mittwoch vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe, und zwar ein Advokat als Kläger, die übrigen fünf als Angeklagte. Der Sachverhalt ist der folgende: Advokat Dr. Gabriel Barga äußerte sich bei einer Gelegenheit in despektirlicher Weise über seinen Kollegen Gabriel Uß, was des Letzteren Adjunkten Joseph Kincz veranlaßte, sich seines Prinzipals anzunehmen und dem Dr. Barga in heftigem Tone zu erwidern. Aus diesem Streite entsanden dann Thätlichkeiten. Vier St. Gottharber Advokaten, und zwar Julius Bargaßy, Dr. Franz Lipp, Dr. Emerich Saffer und Dr. Ludwig Weidlich ergriffen die Partei ihres Kollegen und veröffentlichten in einem Steinamangerer Blatte eine Erklärung, in welcher sie das Vorgehen des Advokaten Gabriel Uß scharf verdammt. Unter Einem gab auch Dr. Barga eine Erklärung ab, in welcher er die Handlungsweise Uß' eine Feigheit und Gemeinheit nannte. Diese Erklärungen bildeten das Substrat des Preßprozesses. Die Jury sprach sämtliche Angeklagten frei.

**Offener Sprechsaal. \*)**

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Vaprotzen** (ganz Seide) fl. 10.50 per Kope, sowie fl. 14.25, 17.50, 21.25, 26.25 bis 29.60 nadelfertig. Es ist nicht **nothwendig**, vorher Muster kommen zu lassen; ich tausche nach dem Fest um, was nicht konvenirt. Muster von **schwarzen, farbigen und weißen** Seidenstoffen umgeben. Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (f. u. l. Hof-Bieferant), Zürich. 22394

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Billiger als jeder Ausverkauf und Occasion**

verkaufen wir von heute ab unsere sämtlichen Artikel, wie: **Seidenstoffe, Seidenjamme, Velvets, Bänder, Spitzen, Spitzenhäus, Stidereien, Bolants, Pajementerie, Krimmer etc.**

**Mantelbesuches** á fl. 2.20 bis fl. 4.50 per Meter. **Federbesatz** in allen Farben á 25 fr. per Meter. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten hochachtungsvoll

**Lefkovits und Kary,** V., Gizella-tér 4. **Provinzaufräge werden prompt u. konstant effektivirt**

**Am Freitag, 13. Dezember, großer Redoutensaal KONZERT ERNEST VAN DYCK,** Erster Tenor der k. u. k. Hofoper in Wien. **Karten in der Musik- u. Klavierhandlung „Harmonia“.**

**Berein Reisender Kaufleute Oesterreich-Ungarns (Hotel Tiger).**

Samstag, den 7. Dezember, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokale ein

**Klubabend** statt.

**Charlotte Klein,** Gálszécs, **Felix Klein,** Csécs,

empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.** 32181

Wir beehren uns, unseren Freunden und Bekannten die höfliche Mittheilung zu machen, daß unsere

**TRAUUNG,**

die für **Sonntag, den 8. d. Monats,** anberaumt war, wegen plötzlicher Erkrankung bis auf Weiteres **unterbleibt.** Nach Feststellung eines neueren Hochzeitermines erfolgt unsere diesbezügliche Anzeige in diesem Blatte.

**Julie Stádlér,** **Armin Fránkúrter,** 32187 (Mittheil der Firma: Weiß & Frankfurt)

**Buchhalter,** (Christ), deutsch-ungarischer Korrespondent, wird für eine **landwirthschaftliche Maschinenfabrik** zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „N. B. 30“ an die Expedition d. Blattes. 32189

**Danksagung.**

Die **Equitable Lebensversicherungs-Gesellschaft** der Vereinigten Staaten hat die durch das Ableben meines Gatten **Albano Della Donna** fällig gewordene Summe im Betrage von

**Zehntausend Gulden**

ohne jeden Abzug nach Einreichung der nöthigen Dokumente sofort der Auszahlung zugeführt. Ich kann es daher nicht unterlassen, der Subdirektion für Ungarn der **Lebensversicherungs-Gesellschaft „Equitable“**, die durch die **ungarische Gesampte- und Wechselbank** vertreten wird, für ihr kourantes Vorgehen meinen innigsten Dank auszusprechen, und wünsche, daß die humane Institution der genannten Gesellschaft in je weiteren Kreisen Verbreitung finde.

Zeugen: **Mih. v. Könyves-Cóly,** Zug., **Amelia Della Donna geb. Barjal,** **Gustav Báth,** Architekt. Budapest, 3. Dezember 1889.

**Das beliebteste vaterländische Sauerwasser ist die**



Mit Wein genossen erfreut es sich der weitverbreitetsten Beliebtheit.

Bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk. Eines der an Kohlensäure gehaltreichsten Sauerwasser Ungarns.

Leistet ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden.

Sr. k. k. Hoheit **Erzherzog Josef** dient dieses Sauerwasser als regelmäßiges Tafel-Getränk.

Hauptniederlage für Ungarn bei **L. Edesky,** k. u. n. g. u. n. g. k. n. serbischer Hof-Mineralwasserlieferant. So auch zu haben in allen Apotheken, Spezeriehandlungen, Hotels und Restaurationen.

**E. Remy Martin & Co. Cognac** 31904 **Gegründet 1724.** eines der ältesten Häuser in Frankreich, welches nur die selbstgeernteten Weine auf ihrem Schlosse destilliren. Zu beziehen in den feineren Weins-, Delikatessen- und Spezereihandlungen.

**Regalienpächtern und Schankberechtigten** empfiehlt sich zur Beförderung von **Slivowitz** in allen Preislagen die **Slivowitz-Brennerei MICHAEL SCHATTELES, Lugos.**

**Telegramme.**

**Aus dem Reichsrathe.**

Wien, 6. Dezember. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) Der Finanzminister legt die Erläuterungen zum Central-Rechnungsabschluss pro 1887 vor. — **Hevera** und Genossen interpelliren wegen der Maßregeln gegen die Einfuhr, den Verkauf und die Benützung von **Sacharin.** — Die Abgeordneten **Lippert** und Genossen richten folgende Interpellation an den Landesvertheidigungsminister: Herr **Emil Eisner**, Inhaber eines Wobwaarengeschäftes in Prag, hat seinerzeit beim k. u. k. Infanterie-Regiment Nr. 25 durch fünf Jahre seine Wehrpflicht im aktiven Stande abgeleistet und ist laut Regimentsbefehl vom 14. Dezember 1882 wegen ausgezeichneter Dienstleistung zum **Litularfeldwebel** ernannt worden. Am 29. Mai l. J. begab sich derselbe in seiner demaligen Civilstellung in das Bureau der Evidenzhaltungs-Abtheilung des k. k. Landwehr-Bataillons in Prag, um als Civilperson seinen Landwehrpaß zu erheben. Herr **Eisner** grüßte beim Eintritt in das erste Zimmer, in welchem sich Oberst Ritter v. **Steinich** befand, in bürgerlicher Weise und stellte sich, von diesem in das zweite Zimmer gewiesen, zuwartend an den Tisch des Bezirksfeldwebels. Als der Oberst hierauf dieses Zimmer passirte, schien er es übel zu vermerken, daß **Eisner** den Gruß nicht wiederholte. Auf eine bezügliche Andeutung Kommandirte der Feldwebel dem **Eisner** „Habt Acht!“ mit dem Beifügen, er werde ihn jetzt „**Mores**“ lehren. Als **Eisner** sodann einwendete, daß er lediglich als Civilperson hierher gekommen sei, rief der Oberst ihm „**Sujon**“ zu und befahl: „**Sofort aktiviren** und in **Arrest** setzen.“ **Eisner** wurde von einem Infanteristen in den Kasernarrest geführt, ohne daß er seine Familie und sein Geschäft benachrichtigen konnte. Seinem Wunsche, den Schlüssel seines Geschäftes nach Hause zu schicken, wurde nicht willfahrt und er wurde einen ganzen Tag ohne Nahrung gelassen. Am dritten Tage wurde er „wegen unziemenden und unanständigen Benehmens gelegentlich einer dienstlichen Meldung in Anwesenheit des Obersten“ „**zu vier tägiger Arrest**“ verurtheilt und mußte diese Strafe abbüßen. In der Befürchtung, daß ein solcher Fall von symptomatischer Bedeutung sein könnte, und in Erwägung, daß durch eine solche, durch keine Bestimmung des Gesetzes gerechtfertigte, willkürliche Erfassung der Militärgerichtsbarkeit kein wehrpflichtiger Bürger sicher wäre, eines kleinlichen Vorwandes wegen seiner persönlichen Freiheit in einer kränkenden und seiner bürgerlichen Existenz gefährlichen Weise beraubt zu werden, stellen die Unterzeichneten an den Herrn Landesvertheidigungsminister die Anträge: 1. Erkennt derselbe in den angeführten Thatsachen eine Ueberschreitung der Kompetenz eines militärischen Vorgesetzten? 2. Gedenkt derselbe über diesen Fall Erhebungen einzuleiten und eventuell die entsprechende Ahndung dieser Ueberschreitung zu veranlassen? 3. Welche weitere Schritte gedenkt derselbe zu thun, solche die Rechtssicherheit des Bürgers schwer erschütternde Vorfälle in Zukunft hintanzuhalten?

Mehrere Abgeordnete ersuchen den Präsidenten, gewisse Anträge demnächst auf die Tagesordnung zu stellen, **Bernerstorfer** und **Lürk** wünschen die Vorsteher, **Fuß** die Dienstpragmatik der Staatsbeamten, **Derjatta** die Regelung der Baugewerbe, **Kaiser** und **Plener** das direkte Wahlrecht der Gemeinde auf die Tagesordnung zu stellen. **Präsident** sagt die möglichste Berücksichtigung der Wünsche zu.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung. **Siegmun** begründet seinen Antrag auf **Schutz der Heil-, Mineral- und dem menschlichen Haushaltungsentbehrlichen Sulfwasserquellen** und Wasserläufe. Der Antrag wird dem volkswirthschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

**Coronini** und Genossen beantragen eine Novelle zum **Zolltarife, Wasaty** und Genossen eine Aenderung des **Preßgesetzes, Luzzato** und Genossen interpelliren den Handelsminister wegen der Maßregeln zu Gunsten der Zuckerindustrie.

**Szentcs,** 6. Dezember. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsausschusses des **Ösongrader Komitats** gelangte der Bericht jener Kommission zur Vorlage, welche hinsichtlich der in der Verwaltung vorgekommenen Skandale und Unregelmäßigkeiten bei der **Geldmanipulation** die Untersuchung führte. Die Verhandlung des Berichtes erregte eine lebhaft Debatte. Auf Grund der im Bericht enthaltenen kompromittirenden Daten wurden schließlich der **Ösongrader Obernotar Karl Mészáros** und der **Ösongrader Oberstuhlsrichter Anton Semegi** vom Amte suspendirt und gegen dieselben die **Disziplinäruntersuchung** angeordnet. Das Vermögen **Semegi's** wird überdies mit **Beschlag** belegt, da er über die öffentlichen Gelder noch nicht Abrechnung geleistet hat. Der Antrag **Franz Sima's**, auch gegen den **Vizegepan Franz Stammer** wegen veräußelter Kontrolle eine Disziplinäruntersuchung einzuleiten, wurde einstimmig abgelehnt.

**Berlin,** 6. Dezember. Der Reichstag genehmigte das **Bankgesetz** unverändert in dritter Lesung in der Fassung der Regierungsvorlage.

**Darmstadt,** 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Von enormen Menschenmassen jubelnd begrüßt, vom Großherzog und dem Erbgroßherzog herzlich empfangen, traf hier heute **Kaiser Wil-**

he im ein. Seine Antwort auf die Ansprache des Oberbürgermeisters ging durch ihre besondere Wärme über die konventionellen Grenzen weit hinaus.

Rom, 6. Dezember. In der heutigen Sitzung der Kammer fand die Debatte über die Adresse behufs Beantwortung der Thronrede statt.

Die Radikalen Imbriani und Ferrari ergriffen das Wort, um den Wunsch nach guten Beziehungen mit Frankreich nicht nur in kommerzieller, sondern auch in politischer Hinsicht zu betonen.

Rom, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der heil. Stuhl bereitet eine entschiedene Protestkundgebung gegen das Gesetz, betreffend die Reform der Wohltätigkeits-Anstalten, vor, welches gegenwärtig in der italienischen Kammer verhandelt wird.

Bern, 6. Dezember. Der Nationalrath bewilligte für die Herstellung von 150,000 Repetirgewehren (Modell Schmid) nebst Munition einstmittig 17,500,000 Gulden.

Brüssel, 6. Dezember. Die Kammer setzte die Debatte über die Interpellation Baras fort. Zanjon richtete heftige Angriffe gegen den Minister Devolder; letzterer nannte Zanjon einen Lügner.

Lissabon, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Nach hier eingelaufenen Nachrichten aus Rio de Janeiro ist der Zusammentritt der brasilianischen Constituante, falls sämtliche Provinzen des großen Reiches in dieser Versammlung vertreten erscheinen sollen, kaum vor Ablauf von vier bis fünf Monaten zu erwarten.

Petersburg, 6. Dezember. Der Ulas über die Einführung der russischen Sprache bei den Stadtbehörden in den baltischen Provinzen wurde nunmehr veröffentlicht.

Belgrad, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Meldungen, daß der Gesandte Baron Thömmel wegen der im „Liberal“ erschienenen Artikel mit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen gedroht habe, sind müßige Erfindung.

Saigo, 6. Dezember. Nach den Vormittags eingegangenen Berichten aus Bagamoyo ist das Befinden Gamin's etwas besser. Derselbe habe sich jedoch schwerere Verletzungen zugezogen.

Zanzibar, 6. Dezember. „Neuter“-Meldung. Stanley nebst Gefolge ist hier eingetroffen.

Zanger, 6. Dezember. Eine Meldung der „Agence Havas“ versichert, daß eine Verschwörung in Marokko entdeckt worden ist. Der Sultan ließ einen seiner Brüder in Fez in Folge eines heftigen Auftritts aufheben und gefangen setzen. Im Innern des Landes soll es in Folge dessen zu einzelnen Aufrührungen gekommen sein.

Strikes.

Essen, 6. Dezember. Die gestern Abends abgehaltene Versammlung von Delegirten der Bergarbeiter des Bochumer, Gelsenkirchner und Dortmunder Reviers, welche sehr zahlreich besucht war, beschloß nach längerer Beratung die Aufhebung der Arbeiter-Sperre durch Wiederaufnahme der Strikes zu erzwingen.

Berlin, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Nachrichten aus den Kohlenrevieren erregen wachsende Besorgnis, so daß sie heute vollständig die Stimmung im Reichstag beherrschten, in den Couloirs wurden fast ausschließlich die Strikemeldungen diskutiert.

London, 6. Dezember. Sechstausend Arbeiter der South Metropolitan Gasgesellschaft kündigten für nächsten Mittwoch einen Massen-Austritt an, falls die Verwaltung nicht das mit den nichtunionistischen Arbeitern getroffene Abkommen rückgängig macht.

Breslau, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der wegen Erpressung, Betrugs und Entführung stechbrieflich verfolgte Landschaftsmaler Michael Janak, zuletzt Schauspieler in Turn-Severin, von wo er nach einem Diebstahl flüchtig geworden ist, wurde in Szabadka verhaftet und gestern hierher eingeliefert.

Wien, 6. Dezember. Der Gemeinderath nahm die Anträge der Vorort-Kommission an, wonach die Linienwälle Wiens aufgehoben und ein neues Verzehrgesetz-Gebiet gebildet werden soll, in welches alle Vororte einzubeziehen sind.

London, 6. Dezember. Das englische Kanonenboot „Watchful“ stieß bei Lowestoft auf Grund und gilt als verloren. Die Bemühungen zur Flottmachung blieben bis jetzt erfolglos.

Paris, 6. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Boulevard-Verkehr.] 3prozentige französische Rente 87.78, italienische Rente 94.95, Ottomanbank 532.81, ungar. Goldrente —, Banque de Paris —, Alpine —, Brasillanische Bank 211.87, Ruhig.

Frankfurt, 6. Dezember. (Abendblatt.) Oesterr. Kreditaktien 269.87, Staatsbahnaktien 200.75, Südbahn 110.75, 4prozentige ungarische Goldrente 86.65, ungarische goldliche Bahn 165.25, Schwach.

Paris, 6. Dezember. (Schluß.) 3prozentige Rente 87.77, 4 1/2prozent. Rente 105.45, österr.-ung. Staatsbahnaktien 522.50, Südbahnaktien 290. —, franz. amortisirbare Rente 91.57, ungar. Eisenbahn-Anleihen —, 4prozent. ungar. Goldrente 87.61, Ottomanbank 533.75.

London, 6. Dezember. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Dezember Rm. 194. —, per April-Mai Rm. 200.10, Roggen per Dezember Rm. 173.25, per April-Mai Rm. 175.25, Hafer per Dezember Rm. 165.75, per April-Mai Rm. 166. —, Rüböl per Dezember Rm. 71. —, per April-Mai 1890 Rm. 64.90, Spiritus per Dezember = Januar Rm. 31.25, per

April-Mai 1890 Rm. 32.30. — Weizen matt, Roggen still, Hafer fester, Del fest, Spiritus behauptet.

Paris, 6. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 22.25, per Januar 22.80, per vier erste Monate 23.10, per vier Monate ab März 23.60. — Weizenmehl (12 Markten) per laufenden Monat 52.40, per Januar 52.25, per vier erste Monate 52.60, per vier Monate ab März 53.25. — Rüböl per laufenden Monat 84. —, per Januar 84.50, per vier erste Monate 83.25, per vier Monate ab März 79.50. — Spiritus per laufenden Monat 37. —, per Januar 37.75, per vier erste Monate 38.50, per vier Monate ab Mai 40.25. Weizen still, Wehl ruhig, Del und Spiritus behauptet. — Wetter: Schön.

Newport, 5. Dezember. Petroleum in Newport Type live Certif. 7.50, in Philadelphia 7.50, Mehl loco 2.80, Nothor Weizen loco 85.75 per Dezember 84 1/2, per Januar 85.25, per Mai 89. —, Getreidefracht 4.75, Mais per Dezember 43.25, per Januar 41 1/2.

Wiener Börse vom 6. Dezember.

Mattere Berliner Notirungen und namhafter Londoner Geldausgang wirkten verstimmend, doch gingen die Kurse der Spekulationspapiere und Renten nur wenig zurück, Südbahnaktien stiegen auf Pariser Kaufaufträge. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Eisenbahnaktien, Oesterr. Goldrente, and various bank notes.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and Price. Includes items like Oesterr. Staatsbahn, Ungar. Staatsbahn, and various bank notes.

In Folge schwacher Berliner Notirungen nahm die Abendbörse einen sehr stillen Verlauf. Um halb 6 Uhr blieben: Oesterreichische Kreditaktien 315 3/8, ungarische Goldrente 101. —, Länberbank 220.50, Staatsbahn 234.50, Lombarden 130. —, Alpine 99.30, Rima-Muranyer Eisenwerk 166.75, Mairente 85.75, ungarische Papierrente 97.52, Napoleons'ors 9.40, Reichsmark 58.07.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Location, Date, and Water Level. Includes locations like Donau, Theiß, and various rivers.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

Large table with multiple columns: Name of security, Price, and other details. Includes sections for Wechselkurs, Pfandbriefe, and various bank notes.

**Die Ungarische Metallwaaren- und Lampen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft**

empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate, und zwar:

**prachtvolle Luster, Tisch- und Hänge-Lampen**

mit Petroleum-Brennern der beliebtesten Systeme und solidesten Konstruktion.

**Bronze-Artikel**

in der geschmackvollsten Ausführung zu den billigsten Fabrikpreisen.

Ferner ausschliesslicher Verschleiss des nur für die Ungar. Lampenfabrik erzeugten echt amerikanischen Petroleum „Königsöl“, per Kilogramm 32 kr., welches wasserhell und geruchlos ist und vermöge der aussergewöhnlichen guten Qualität nicht explodirt.

Jedes Quantum wird nach Wunsch franks ins Haus gestellt.

**NIEDERLAGEN in BUDAPEST:**  
**Wienergasse Nr. 7 und Ecke Königsgasse—Theresienring Nr. 1a.**  
 Direktion und Fabrik: Budapest—Steinbruch.

Eingige Lampenfabrik in Ungarn.



**Promessen**

auf

<b>Boden-Lose</b>	1 50
Haupttreffer fl. 50,000, Ziehung 15. Dezember	
Oesterreichische Staats-Wohlthätigkeits-Lose	2 —
Haupttreffer fl. 100,000, Ziehung 30. Dezember	

Beide zusammen nur fl. 3.

**Beimel Lajos,**  
 Bankgeschäft,  
 Budapest, Keckeméteggasse Nr. 6.

**J. SEMLER,**  
 k. und k. Hoflieferant,  
 Budapest, Ecke Wiener- und Deák-gasse.  
 Grösste Auswahl von  
**eleganten Modestoffen**  
 für 32017  
**Herren- und Damenkostüme.**

Von jetzt ab wird ein grosser Theil der feinsten Stoffe, sowie alle Gattungen Reste zu stark reduzierten fixen Preisen abgegeben.

Das **Bank- und Wechselgeschäft** von  
**May, Elfer & Adler,**  
 Fördö-utca 6, BUDAPEST, Fördö-utca 6,  
 empfiehlt sich bestens zum

**Ein- und Verkauf von Werthpapieren, Münzen und Valuten;**  
 dasselbe übernimmt auch die Ausführung von Aufträgen für die hiesige und die auswärtigen Börsen zu den coulantesten Bedingungen und ertheilt auf Verlangen bereitwilligst mündliche und schriftliche Informationen.

Telephon-Anschluss Nr. 99. Telegramm-Adresse: May—Budapest, Fördö-utca.

**Geld**

auf  
 Sose  
 und  
 Werthpapiere  
 (rückzahlbar nach Belieben,  
 auch in kleinen Beträgen)  
 ertheilt in jeder Höhe billigt  
 das **Bank- u. Wechsel-  
 geschäft**  
**Armin Kovárh,**  
 Hatvanergasse Nr. 4,  
 Palais Dreher. 15649

**Birkenbalsamseife.**

von Bergmann & Co. in Dresden, ist durch ihre eigentümliche Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 25 und 45 kr. bei Ferdinand Neruda, Budapest, Hatvanergasse.

**Eingesendet.**

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Erfindungen der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verwerthet werden, bestens zu empfehlen.

**In Dr. LEITNER'S**  
 seit 46 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt,  
 Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.  
 Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1—5 Uhr Nachmittags und Abends von 7—10 Uhr.

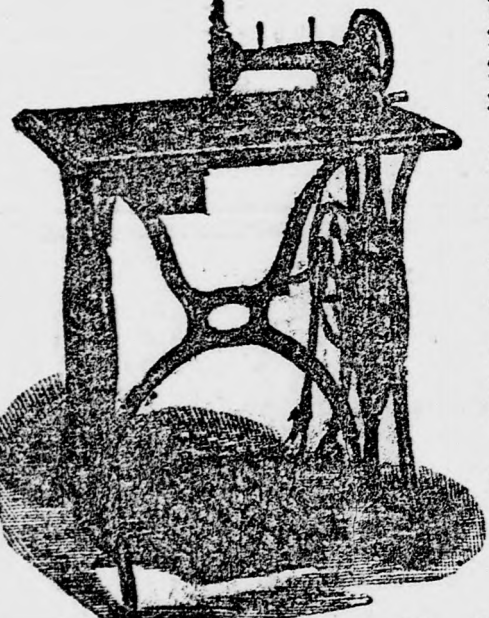
**Die Original Singer Nähmaschinen**

sind sowohl für Hausgebrauch, als auch für alle gewerblichen Zwecke die erprobtesten und am meisten vervollkommenen Nähmaschinen der Welt. Ihre Hauptvorteile sind:

- „Einfache Konstruktion“,
- „Leichte Handhabung“,
- „Vielseitigste Leistungsfähigkeit“,
- „Grösste Dauer“.

Das 30jährige Bestehen der Fabrik, die bewährten Einrichtungen meiner in allen grösseren Provinzialstädten bestehenden Geschäfte bieten die sicherste und vollständigste Garantie.  
 Verkauf ohne Preisverhöhung gegen wöchentliche Raten: bei Baarzahlung hoher Rabatt.

**G. Neidlinger,**  
 Waitznergasse Nr. 26. Ofen: Hauptgasse Nr. 17.



Schwer versilbertes Apacca China-Silber Schwer versilbertes Apacca

**LAGER**  
 Budapest, Waitznergasse 11  
 Gelegenheitsgeschäfte, Haushalte u. Tischgeräthschaften,  
 französisch imitirten Schanz, in reicher Auswahl

**MÜLLER EDE**

Einrichtungen für Hotels, Restaurants, Cafés  
 Konditoreien u. Kasino's. Illustrierte  
 Preis-courante franco

Neue Versilberungen und Reparaturen werden prompt effectuirt.

Abonnement-Preis:

**1 Gulden**

Ganzjährig mit Postversendung.

Oesterreich-Ungarns billigstes, verlässlichstes, reichhaltigstes  
 Ziehungsblatt und finanzielle Zeitschrift ist

**„SOR SOLÁSI KOZLÖNY“**  
 (IV. Jahrgang)

erscheint 2—4mal monatlich mit ungar. u. deutschem Texte, veröffentlicht gewissenhaft alle in- und ausländische Verlosungen, ferner alle unbehobene Treffer und Restanten, bespricht eingehend, in selbstständigen grösseren Artikeln, alle Vorkommnisse auf dem Geldmarkte.

Neue Abonnenten erhalten das Blatt bis Neujahr, als auch das Verlosungs-Jahrbuch pro 1890 gratis und franco zugestellt. Probenummern gratis.

**BEIMEL LAJOS, Bank-Geschäft,**  
 Budapest, IV., keckeméti-utca 6.

Administration des „Sorsolási Közlöny“

Abonnement-Preis:

**1 Gulden**

Ganzjährig mit Postversendung.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag den 7. Dezember 1889.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

## Nemzeti színház.

Havi bérlet 6. sz.

### A csöd.

Szinmű 4 felv. Irta Björnstjerne  
Tjälde Szacsavay  
Tjälde Lendvayné  
Walburg Isányai  
Signe ) Hegyesi M.  
Hamar ) Nagy I.  
Sannás ) Benedek  
Jacobsen ) Mihályi  
Berent, ügyvéd ) Szegedi I.  
Lelkés Ujházi  
Vámbácsi ellenőr Vizvári  
Knutson Faludi  
Falbo Zilahy  
Kezdete 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Évi bérlet 14. sz. Havi bérlet 4. sz.

### Uj betanulással először:

**Az ördög része.**  
Vig opera 3 felv. Zenéjét szerző Anber.  
VI. Ferdinand Odry I.  
Isabella, neje Fűredi E.  
Rafael d'Estuniga Pauli  
Gil Vargas Hegedüs  
Carlo Broschi Bianchi E.  
Casilda, hűga Fleiszig M.  
Fray Antonio Szendrői  
Gróf Medrano Dainoki  
Udvarmester Gonda  
Kezdete 7 órákor.

Die Theaterzettel für das Volkstheater, und deutsche Theater befinden sich auf Seite 10.

Erstes hauptstädtisches

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

### III. Paulus-Abend.

Nachdem das Gastspiel Paulus' von so durchschlagendem Erfolge begleitet ist, findet heute und morgen ein drittes und viertes Paulus-Gastspiel u. z. bei ermäßigten Preisen statt. 1loge für 5 Personen 12 fl., 1. nummerirter Sitz fl. 2.50, 1. Platz fl. 1.50. Entrée 80 fr. Früher gelöste Karten sind bei Vardos, Andráshystrasse Nr. 33, 1. Platz fl. 1.40, Entrée 70 fr. zu haben.

## ORPHEUM,

Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.  
Direktion: Carl Herzmann.

Heute zum dritten Male:

### Am Meeresgrund.

Phantastische Ausstattungssceire von A. Crois. Musik von J. Schindler.  
Ferner das neue, exquisite, höchst amüsante Programm.

### „Blaue Katze“

Königsgasse Nr. 15.

Heute! Heute! Heute! Heute!  
definitiv erstes Auftreten der

## LINDER

genannt: „Die harbe Gobl“, und der reizenden Kostüm-Soubrette

## ELSA WALDECK.

Etablissement

### Folies Caprice,

Gittergasse Nr. 4.

Heute grosse Vorstellung.  
Anfang 8 Uhr.

Salzer's

### „ELDORADO“,

Königsgasse 34.

Heute große Vorstellung.

### Der Wunder-Rabbi.

Großes Singpiel. Aufgeführt von der deutsch-jüdischen Pöffen-Gesellschaft.  
Auftreten aller engagirten Mitglieder. Morgen, Sonntag, dieselbe Vorstellung.

### „IMPERIAL“,

Wagnerstrasse Nr. 48.

Grand succes! Sensationell! Grand succes!  
Heute, Samstag

### Künstlerträume

oder:

### Joachim und Munkácsy.

Tableaux vivants mit Tanz, Gesang, Musik, von G. Schöpl.  
Musik von W. Preßburg.

1. Tableau: Die Feen-Insel.  
2. Tableau: Der Brunnen der Hungaria.  
3. Tableau: Der goldene Lorbeer.

## Redouten-Bierhalle.

heute, Samstag:

### Militär-Konzert

der Kapelle des 1. und 1. Inftr.-Regimentes König von Rumänien Nr. 6. Entrée frei.  
Denjenigen meiner geehrten p. t. Gönner und Gäste, welche nur die Restauration mit ihrem geschätzten Besuche beehren, erlaube ich mir aufmerksam zu machen, daß in dem neben der Bierhalle befindlichen, elegant eingerichteten Blumen-saal, wo keine Musik spielt, Speisen und Getränke in vorzüglichster Qualität zu den mäßigsten Preisen verabreicht werden.  
Hochachtungsvoll Anton Kommer jun.,  
Redoutenpächter.

Am Montag, den 9. Dezember:

### III. Kammermusik - Konzert

### „Suban-Bopper“.

### Anette Essipoff,

t. u. t. österr. und königl. preussische Kammervirtuosin als Mitwirkende.

Karten sind in der Musik- und Klavierhandlung „Harmonia“ zu haben. 32201

Elite-Etablissement

### „Harmonia“,

Königsgasse Nr. 40. 32194  
Artifizieller Leiter C. Skak. Kapellmeister J. Kofenzweig.  
Täglich große Künstlerdarstellung. Heute erstes Auftreten der Niederländerin

### ERNA WALDHEIM,

ferner Auftreten des Equilibristen Oskar.  
Täglich neues Programm.

Voranzeige: Dienstag, den 10. Dezember 1889,  
Auftreten der Kostüm-Soubrette Nagy Mariska.  
NB. Nach der Vorstellung gewöhnliche Kaffeehauspreise.  
Bis Morgens geöffnet.  
Hochachtungsvoll S. Vasváry.

### Schön's Café National,

Wagnerboulevard Nr. 45, Ecke große Feldgasse.  
Heute und täglich 1/8 Uhr Abends:

### ELITE-KONZERT

der allgemein beliebten

### National-Damen-Kapelle

Dirigentin Frl. Justi Adler aus Debreczin.

Durch Engagement vorzüglicher neuer Mitglieder aus Wien und Belgrad ist die Damen-Kapelle derart komplettirt, daß sie den musikalischen Genuß des kunstsinigen Publikums vollumfänglich zu befriedigen in der Lage ist. Zur Ausführung gelangen die neuesten Potpourris, Walzer und Opern.

Morgen, Sonntag, 1/4 Uhr Nachmittags-Konzert.  
Kaltes Buffet, vorzügliche kalte und warme Getränke bei aufmerksamster Bedienung.

Neu! Jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag: 32177

### „Musikalischer Jux-Abend“

Die ganze Nacht geöffnet. Entrée frei.

Das

### Waarenhaus „z. Magnet“

ladet die hochgeschätzte Damenwelt zur Besichtigung ihres großartigen

### Weihnachts-Bazars

und empfiehlt als geeignete Geschenke zu sehr billigen Preisen:

Ein Stoff-Meid, 9 Meter à fl. 2.75 bis fl. 4.—  
1/4 breit imprignirte Chevviots, jezt —.60 per Meter  
1/4 gewebte Jüdisch-Blauell, jezt —.75 per Meter  
1/4 „ Belour-Louge, alle Farben —.70 „  
1/4 „ Damentuch mit Seidenstreif, gewebt —.75

Besonders zu empfehlen sind unsere gestickten Roben von fl. 4.75 bis fl. 11.25

Große Auswahl in Zu- und Ausländer schwarzen Modestoffen zu staunend billigen Preisen.

### FRANKL GYULA és társa,

Budapest, Ede Bad: u. Gittergasse.  
Muster versenden wir franko und gratis.

## Dampfbäder

mit Wellenbassins.

Vormittag für Herren,  
Nachmittag für Damen.  
Wannenbäder  
I. II. u. III.  
Klasse.

NEUES ELEGANTES  
RINGSTRASSEN-BAD  
ENSABETHRING N. 3  
Von ärztlichen Autoritäten als Ersatz für Seebäder gegen Nervosität empfohlene Wasserheilanstalt mit Wellen-Halbbädern. Elektrische Bäder. — Inhalation.

Die

## Partiewaaren-Firma

Herz Mór,

Dealgasse Nr. 7 und Nr. 9,  
verkauft jezt durch Ankauf größerer Konfursmassen folgende Artikel zu aussergewöhnlich wirklichen Partipreisen. In erster Reihe die leztmodernsten

### Kürschnerbesatz-Bräme.

Essenbesatz, schwarz, braun und weiß.  
Bianfuchs, echt und Simulation.  
Chinohila, gen., in 3 Breiten.  
Grane Silberhasen.  
Mouftonbesatz, das Neueste.  
Echte Bieber, Sealskinn, echt und Simulation.  
Federn-Aufputze, alle Farben und Breiten.  
Crimmer, schwarz und farbig.  
Pelude, langhaarig, dicht.  
Seldenpeluche, alle Farben.  
Mit abgesteppte Masse, alle Farben.  
Echte Rumburger Leinwände.

Durch Ankauf eines ganzen Lagers

### en Block-Partie

ist jezt die Gelegenheit, bei mir verschiedene

### TEPPICHE

zu wirklichen Block-Partiepreisen zu bekommen, umfomehr, als ich gezwungen bin, diese ganze grosse Partie-Teppiche wegen Raumangel abzustossen.

Wiederverkäufer, sowie Möbelhändler, Tapezierer zc. geniessen hohen Rabatt.

### 450,000 fl.

sind zu gewinnen durch

1 Ungar-Los-Promesse . . . . . fl. 3.75  
Ziehung 14. Dezemb. Haupttr. 100,000 fl.  
1 Bodenkredit-Promesse . . . . . fl. 1.50  
Ziehung 16. Dezemb. Haupttr. 50,000 fl.

1 Wohlthätigkeits-Staats-Los . . . . . fl. 2.—  
Ziehung 30. Dezemb. Haupttr. 100,000 fl.  
1 Wr. Kommunal-Promesse . . . . . fl. 3.75  
Ziehung 2. Jan. 1890. Haupttr. 200,000 fl. fl. 11.—  
32157

Alle zusammen nur 10 Gulden.

J. WOHL, Bankgeschäft,  
Budapest, Franz Josephplatz Nr. 3, Dianabadgebäude.

Die Fortsetzung des „Theater- und Vergnügungs-Anzeigers“ befindet sich auf Seite 10.



Der Kapitalist.

Budapest, 6. Dezember.

(Budapester Börsewoche.) An der Berliner Börse, der hauptsächlichsten Trägerin der gegenwärtigen Hausbewegung, ist im Laufe dieser Woche eine Reaktion eingetreten, die namentlich auf dem dort so wichtigen Gebiete der Montanaktien zur Geltung kam. Nachrichten aus den westphälischen Bergwerksbezirken stellen nämlich einen neuen massenhaften Strike in Aussicht, weil einerseits die zum Zwecke der Beilegung des letzten Massenstrike zwischen Arbeitgeber und Arbeitern getroffenen Abmachungen zu divergirenden Auslegungen Anlaß boten, und weil andererseits die Agitatoren bei dem früheren Strike nicht wieder in Arbeit genommen wurden. Welche Wichtigkeit die Angelegenheit besitzt, beweist die Thatsache, daß dieselbe im deutschen Reichstage einer sehr ernstlichen Erörterung unterzogen wurde und daß alle Parteien darüber einig waren, daß die äußersten Anstrengungen gemacht werden müßten, um einen neuen Massenstrike zu verhindern. Vielleicht ist gerade der Ernst, mit welchem die Sache vom deutschen Reichstage und ebenso von der deutschen Reichsregierung behandelt wird, eine Gewähr für die baldige günstige Erledigung derselben. Die Berliner Börse war jedoch von den diesbezüglichen Nachrichten eine Zeitlang ernstlich affiziert, und es bedurfte der thätkräftigen Intervention der maßgebenden Finanzkreise, um eine stärkere und weitere Gebiete umfassende Bauffe zu verhindern. Die Budapester und die Wiener Börse blieben von den Berliner Vorgängen selbstverständlich nicht ganz unberührt, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten erlitten jedoch nur mäßige Rückgänge und von den hiesigen Lokalwerten haben manche noch weitere Kurserhöhungen erzielt. Einen günstigen Eindruck auf die Wiener und die hiesige Börse machten einerseits das österreichische Staatsbudget und andererseits die nunmehr als gesichert zu betrachtende Gründung einer ungarischen Industriebank und der kroatischen Hypothekbank. Der Verkehr war Anfangs der Woche lebhaft, später ruhiger. Der österreichische Kreditaktien stiegen in den ersten Tagen der Berichtswochen von 315.30 bis 318.80, wichen dann bis 315.20 und schlossen an der heutigen Nachbörse mit 315.80; ungarische Kreditaktien-Aktien variierten zwischen 336 bis 337.25 und 334.50 und blieben 334.50, Eskomptebank-Aktien wurden mit 109.50 bis 109.75 und 109.10, Hypothekbank-Aktien mit 151, 151.75 und 150.50, Pester Kommerzbank-Aktien hauffierend von 791 bis 798, Gewerbebank-Aktien mit 173 bis 177.50, Bankverein-Aktien mit 127.50 bis 127.75 gehandelt. Von Renten variierte vierprozentige ungarische Goldrente zwischen 101.10, 101.15, 100.90, 101.25 und 100.95, fünfprozentige ungarische Papierrente zwischen 97.60, 98 und 97.70; erstere blieb heute 101, letztere 97.80. Von sonstigen Effekten kamen Landes-Central-Sparkasse mit 540, hauptstädtische Sparkasse mit 750 bis 755, ungarische allgemeine Sparkasse mit 117.50, Straßenbahn-Aktien mit 420 bis 431.50 bis 430, ungarische Assekuranz mit 3425 bis 3460, Foncière mit 82 bis 83, Pannonia-Rückversicherung mit 1225, Concordiamühle mit 430, Salgó-Tarjányer Kohlenwerk mit 407 bis 413.50, Rimamurányer Eisenwerk mit 160.25 bis 171 bis 167.50, Ganzsche Eisengießerei mit 1388 bis 1380 bis 1383, Schläsche mit 235 bis 241 bis 239.50, Drahsche Ziegelei mit 372 bis 374, Neustifter mit 170 bis 172, Elektrizitätsaktien mit 262 bis 265 bis 264 in Verkehr.

(Ungarischer Waarenverkehr mit Oesterreich und dem Auslande.) Vom statistischen Landesbureau gehen uns heute die Tabellen über den auswärtigen Handel Ungarns im Monat August d. J. zu. Danach betrug die Einfuhr 27,638 Stück und 1,454,329 Mztr., wovon auf Oesterreich 1555 Stück und 1,102,421 Mztr., auf die übrigen Länder 26,083 Stück und 351,908 Mztr. entfielen. Die Ausfuhr betrug 6,393,959 Stück und 2,683,860 Mztr., wovon auf Oesterreich 418,318 Stück und 1,999,127 Mztr., auf die übrigen Länder 5,975,641 Stück und 684,733 Mztr. entfielen. Die wichtigsten Ausfuhrartikel waren: Weizen 396,451, Roggen 153,151, Gerste 154,021, Hafer 82,165, Mais 94,627, Bohnen 44,732, Malz 10,428, Mehl 382,408, andere Mahlprodukte 7725 Meterzentner; Gemüse, Obst, Pflanzen 106,376 Mztr., Schlacht- und Zugvieh 111,408 Stück, andere Thiere 85,313 Stück und 6281 Mztr., Getränke 102,878 Mztr., Holz, Kohle und Torf 6,197,049 Stück und 505,876 Mztr., Mineralien 245,635, Farb- und Gerbstoffe 42,463, Mineralöle 33,360, Eisens- und Eisenwaaren 55,737, Abfälle 97,953 Meterzentner.

(Bulgarische Anleihe.) Wie wir erfahren, hat der hiesige Börsenrath in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die von der Pester Kommerzbank angegebene amtliche Notirung der neuen bulgarischen Anleihe beim Finanzminister zu befrworten.

(Der Erlaß des Handelsministers Baross an die österreichisch-ungarische Staatsbahn-

Gesellschaft.) Wie der „N. Fr. Pr.“ von hier telegraphirt wird, hat der ungarische Handelsminister in dem öfter erwähnten Erlaß an die Staatsbahn-Gesellschaft nicht nur die Trennung der Baubirection und der Domänen-Verwaltung gefordert, sondern noch eine Reihe anderer Besehrdepunkte geltend gemacht. Die betreffende Korrespondenz enthält darüber folgende Angaben:

Zunächst reflektirt Handelsminister Baross auf die Thatsache, daß der österreichische Handelsminister die vorjährige Bilanz in mehreren Punkten bemängelte, welchen Bemerkungen sich auch die ungarische Regierung anschloß, mit dem Wunsche, daß diese Frage thunlichst bald ausgetragen werde. Sodann bemängelt Herr v. Baross, daß die von der Staatsbahngesellschaft abgeschlossenen verschiedenartigen Verträge nur vom Verwaltungsrathe verhandelt und genehmigt, nicht aber auch zur Sanction der Generalversammlung der Aktionäre vorgelegt wurden. Der Minister wünscht eine Aenderung dieser Praxis. Weiter erhebt der Erlaß Einwendungen dagegen, daß das Direktorium befugt ist, Tarifänderungen selbstständig vorzunehmen, statt dieselben zur Kenntniß des Verwaltungsrathes zu bringen und dessen Genehmigung einzuholen. Dann bemängelt der Minister, daß die Theilung des Bahnfundus und des Wagenparkes im Sinne des Vertrages mit der Staatsverwaltung noch immer nicht vollständig durchgeführt sei, ein Punkt, hinsichtlich dessen auch zwischen den beiderseitigen Regierungen noch Verhandlungen schweben. Weiter konstatirt der Erlaß, daß der vereinigte Verwaltungsrath viel zu selten in Sitzungen halte, um seinen Obliegenheiten hinsichtlich der gesellschaftlichen Verwaltung nachzukommen. Zum Schlusse unterzieht der Erlaß die Thatsache einer abfälligen Kritik, daß der im Vorjahre erfolgte Verkauf der Prioritäten der Arad-Temesvärer Eisenbahn vom Präsidenten des gemeinsamen Verwaltungsrathes selbstständig vorgenommen wurde, ohne daß vorher der Verwaltungsrath diesbezüglich eine Ingerenz ausgeübt hätte. Dem Vernehmen nach wird die Erwiderung auf den Erlaß des Ministers Baross in den nächsten Tagen überreicht werden. Was dieselbe hinsichtlich der beiden Karbinalforderungen enthält, ist bereits bekannt. Die Thatsache verdient immerhin verzeichnet zu werden, daß bei der Abfassung der Antwort bezüglich der Aufrechterhaltung der einheitlichen Domänen-Verwaltung drei Mitglieder des ungarischen Verwaltungsrathes sich der Abstimmung enthielten. Bezüglich der Theilung des Bahnfundus wird darauf verwiesen, daß dieselbe schon längst thätlich durchgeführt sei und daß die Gesellschaft selbst keine Schuld treffe, wenn einige nebensächliche Formalitäten noch nicht erfüllt sind. Was den Verkauf der Arad-Temesvärer Prioritäten durch den gemeinsamen Präsidenten anlangt, so habe derselbe genau den Vorschriften der Statuten entsprochen, die alle Finanz-Angelegenheiten vor den vereinigten Verwaltungsrath verweisen, dessen Präsident a priori die Ermächtigung erhielt, mit dem Verlaufe der Prioritäten im geeigneten Zeitpunkte vorzugehen. Auch wird darauf hingewiesen, daß der Verwaltungsrath seine Ingerenz auf die Tarifbildung dadurch übt, daß er sowohl die Maximal-, wie die Minimalgrenze feststellt, welche vom Direktorium nicht überschritten werden darf. Innerhalb derselben ist allerdings dem Direktorium zugestanden, nach Maßgabe der wechselnden Verhältnisse und Bedürfnisse die Tarife zu bilden. Die vom Verwaltungsrathe abgeschlossenen Verträge endlich fielen ohne Ausnahme in seine statutengemäße Kompetenz, und diejenige der Generalversammlung wurde durch keine einzige Thatsache beeinträchtigt.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 6. Dezember. Die Börse verlief heute sehr still, da die Spekulation sich reservirt verhielt, die Kurse der internationalen Werthe blieben jedoch ziemlich unverändert. Von Lokalpapieren waren Straßenbahnaktien, Sparkassen und Steinbrucher Ziegelei gefragt und höher.

Vormittags wurde fünfprozentige ungarische Papierrente per morgen mit 97.87 1/2, österreichische Kreditaktien mit 316, 315.90 und 315.85, ungarische Kreditbank mit 335 gehandelt.

An der Mittagsbörse wurde 5prozentige ungar. Papierrente per Medio mit 97.70 geschlossen vierprozentige ungarische Goldrente blieb 100.95 G. Budapester-Finanzircher Eisenbahnaktien fanden mit 194.50, ungarisch-galitzische mit 191.37 1/2, Straßenbahnaktien mit 430, Genußscheine derselben mit 230, 5prozentige Pfandbriefe des Bodenkreditinstituts mit 101 Nehmer. Oesterreichische Kreditaktien variierten zwischen 315.90 und 315.50, ungarische Kreditbankaktien wurden mit 334.75 und 334.50, Hypothekbank mit 150.50, Eskomptebankaktien mit 109.30 u. 109.10, Pester Kommerzbank mit 796.50 bis 798, Landes-Central-Sparkasse mit 540, hauptstädtische mit 750 bis 755 geschlossen. Von Industriekreditaktien waren Steinbrucher Ziegeleiaktien mit 335 gefragt, Drahsche wurden mit 373 und 874, Salgó-Tarjányer Kohlenwerk mit 412 und 413, Rimamurányer Eisenwerk mit 167 und 167.25, ungarische Waffenfabrik mit 161, Elektrizitätsaktien mit 261 bis 264 angefehrt. — Zur Erläuterung sei notirt: Oesterreichische Kreditaktien 315.80, vierprozentige ungarische Goldrente 101. — Liquidationskurse: Oesterreichische Kreditaktien 316, ungarische Kreditbank 335. — Devisen und Valuten: Zwanzig-Francs-Stücke 9.40 bis 9.45, Reichsmark 58.10 bis 58.30, London 118.25 bis 118.75.

Die Prämienlähe waren fast unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 3 fl., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. 50 kr. per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

Die Nachbörse war ruhig; österreichische Kreditaktien mit 315.60 bis 315.80, 4prozentige ungarische Goldrente 100.95 bis 101 gemacht.

Die Abendbörse war fast geschäftslos; österreichische Kreditaktien mit 315.70, 4prozentige ungarische Goldrente mit 100.97 1/2 bis 100.95 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust begrenzt, die Tendenz etwas angenehmer. Es wurden ca. 18,000 Meterzentner zu vollen Tagespreisen umgesetzt. In anderen Körnern

blieb der Verkehr belanglos, Tendenz und Preise unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 1000 Mztr. 80 Kr. zu 8 fl. 80 Kr., 1000 Mztr. 81 Kr. zu 8 fl. 90 Kr., 100 Mztr. 78.8 Kr. zu 8 fl. 65 Kr., 800 Mztr. 78.7 Kr. zu 8 fl. 75 Kr., 200 Mztr. 78.5 Kr. zu 8 fl. 75 Kr., 300 Mztr. 78.5 Kr. zu 8 fl. 75 Kr., 100 Mztr. 78 Kr. zu 8 fl. 62 1/2 Kr., 100 Mztr. 77.8 Kr. zu 8 fl. 60 Kr., 100 Mztr. 77.5 Kr. zu 8 fl. 60 Kr., 100 Mztr. 77 Kr. zu 8 fl. 55 Kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mztr. 79.8 Kr. zu 8 fl. 67 1/2 Kr., 100 Mztr. 78.3 Kr. zu 8 fl. 50 Kr., 300 Mztr. 78 Kr. zu 8 fl. 50 Kr., 100 Mztr. 78 Kr. zu 8 fl. 45 Kr., 300 Mztr. 77.5 Kr. zu 8 fl. 45 Kr., 100 Mztr. 77 Kr. zu 8 fl. 50 Kr., 100 Mztr. 76 Kr. zu 8 fl. 30 Kr., Alles per drei Monate. — Weissenburger: 100 Mztr. 78.5 Kr. zu 8 fl. 50 Kr., per drei Monate. — Banater: 1800 Mztr. 78 Kr. zu 8 fl. 57 1/2 Kr., 3500 Mztr. 77.5 Kr. zu 8 fl. 45 Kr., Weibes per drei Monate. — Bajarer: 1800 Mztr. 74 Kr. zu 8 fl. 15 Kr., per drei Monate. — Tolnaer: 800 Mztr. 74.8 Kr. zu 8 fl. 12 1/2 Kr., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mztr. 78 Kr. zu 8 fl. 45 Kr., per drei Monate.

Hafer: 800 Mztr. zu 7 fl. 47 1/2 Kr., 150 Mztr. zu 7 fl. 40 Kr., Weibes per Kasse.

Termine wurden zu variirenden Kurzen nur mäßig verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 8 fl. 56 Kr. bis 8 fl. 63 Kr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 84 Kr., 7 fl. 79 Kr. und 7 fl. 83 Kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 34 Kr., 5 fl. 31 Kr. und 5 fl. 34 Kr. und Hafer per Frühjahr zu 7 fl. 55 Kr. bis 7 fl. 58 Kr. Nachmittags wurde Weizen per Frühjahr mit 8 fl. 61 Kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 36 Kr. geschlossen; Abends blieben: Weizen per Frühjahr 8 fl. 61 Kr. bis 8 fl. 62 Kr., per Herbst 7 fl. 83 Kr. bis 7 fl. 84 Kr., Mais per Mai-Juni 5 fl. 35 Kr. bis 5 fl. 37 Kr., Hafer per Frühjahr 7 fl. 58 Kr. bis 7 fl. 60 Kr.

Produktengeschäft anhaltend still, Preise nominal unverändert.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for Qual., Theiß, Pester Boden, Weissenburger, Dual, Bäckstaer and prices in fl. and Kr.

Table for Roggen, Gerste, Futters, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, Hafer, anderer, Hirse, Rohlreps with prices in fl. and Kr.

Table for Termine: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1890, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Rohlreps per August-Sept., Spiritus, Breihelwaare, Rohspiritus with prices in fl. and Kr.

Wien, 6. Dezember. (Spiritus.) Die Preise blieben ohne Veränderung. Kontingent-Spiritus wurde im Laufe dieses Monats lieferbar, zu 12 1/2 fl. und 12 fl. 50 Kr. und prompt zu 12 1/2 fl. verkauft. Prompt schließt 12 fl. 50 Kr. Geld, 12 1/2 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörsen vom 6. Dezember.)

(Privat-Telegramm.) Die Börse eröffnete heute in matter Haltung, im Verlaufe trat aber eine Erholung ein, weil sich am Effektivmarkte bessere Kauflust für Weizen zeigte und auch einige größere Posten an den Export und nach Böhmen verkauft wurden. Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 8 fl. 93 Kr. bis 8 fl. 98 Kr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 2 Kr. bis 9 fl. 7 Kr., Roggen per Frühjahr von 8 fl. 35 Kr. bis 8 fl. 40 Kr., Roggen per Mai-Juni von 8 fl. 45 Kr. bis 8 fl. 50 Kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 73 Kr. bis 5 fl. 78 Kr., per Juni-Juli von 5 fl. 80 Kr. bis 5 fl. 85 Kr., per Juli-August von 5 fl. 88 Kr. bis 5 fl. 93 Kr., Hafer per Frühjahr von 7 fl. 93 Kr. bis 7 fl. 98 Kr., Hafer per Mai-Juni von 8 fl. — Kr. bis 8 fl. 5 Kr., Rohlreps per Februar-März von 18 fl. 25 Kr. bis 18 fl. 75 Kr., per August-September von 12 fl. 63 Kr. bis 12 fl. 75 Kr., Rübel per Januar-April von 44 fl. 50 Kr. bis 45 fl. — Kr.

Steinbruch, 6. Dezember. (Original-Vericht der Steinbrucher Borstendiehhändlerhalle.)

Das Geschäft war heute flau. Es notirt: Ungarische schwere Waare, alte von 44 Kr. bis 45 Kr., junge schwere von 45 1/2 Kr. bis 46 Kr., mittlere von 45 Kr. bis 45 1/2 Kr., leichte von — Kr. bis — Kr., Bauernwaare, schwere von 43 Kr. bis 44 Kr., mittlere von 44 Kr. bis 45 Kr., leichte von 42 bis 43 Kr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — Kr. bis — Kr., mittlere — Kr., leichte von — bis — Kr., Stachel, schwere von — Kr. bis — Kr., mittlere von — Kr. bis — Kr., leichte von — bis — Kr., transito, schwere von 43 bis 44 Kr., transito, mittlere von 43 bis 44 Kr., transito, leichte von 41 bis 42 Kr., transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen fettsüchtigen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 4. Dezember aufgenommenem Borrath: 102,710 Stück. Auftrieb am 5. Dezember 1889 Stück, Abtrieb 485 Stück. Verbleibt Borrath am 5. Dezember 104,060 Stück.

Allerlei.

(Ueber Kaiser Friedrich.) Die bekannte Broschüre Freitag's hat eine ganze Serie von Gegenschriften veranlaßt. Der treffliche Romanschreiber Gerh. v. Arnim schreibt u. A.: Seit dem Jahre 1857, da der damalige Prinz Friedrich Wilhelm als Kommandeur des 11. Infanterie-Regimentes nach Breslau kam, bis zu seinem tragischen Helbentode, also rund dreißig Jahre lang, ist uns der hohe Herr nicht nur ein huldvoller Gönner und nachsichtiger Freund unserer Muse gewesen, sondern er hat sich uns gegenüber auch oft nur als der alte treue Regimentskamerad gegeben, mit dem es gestattet war, rüchhaltslos über die verschiedensten Dinge zu sprechen und Thematata zu berühren, die sonst nicht so leicht zwischen einem Fürsten und einem Menschenkinde in unbedeutender Stellung zur Sprache kommen. Immer war er gleich freundlich und leutselig; nie zeigte er Verstimmung über einen bescheidenen aber wohl begründeten Widerspruch; im Gegentheil, er schätzte die Aufrichtigkeit und war dankbar für ein freimüthiges Wort. Nicht einer einzigen Aeußerung kann ich mich entsinnen, die ihn je als stolz und hochfahrend hätte erscheinen lassen. — Im Sommer 1886 — es war das letzte Jahr vor seiner tödtlichen Erkrankung — hatte ich die Ehre, sein Gast im Neuen Palais zu sein. Am Abend vorher hatte ein Brand im nahen Dorfe Gieche gewüthet und mehrere Hütten kleiner Leute dortselbst in Asche gelegt. Der Kronprinz war hilffreich auf die Brandstätte geeilt, hatte die Rettungsarbeiten organisiert und, wie mir von einem Dorfbewohner stolz berichtet worden war, sogar selbst den Feuerreimer in die Hand genommen. Heute

am Tage des kleinen Tanzfestes bei ihm, hatte er im Musiksaale des Schlosses auf einem Eckische einen Teller aufstellen lassen, in den gerade ein Postkassettentisch heimlich ein paar Goldstücke gleiten ließ. Ich hatte es zufällig beobachten können und trat, als sich der fremde Herr entfernt hatte, näher an den Tisch heran. Auf dem Teller lag ein Zettel mit der Aufschrift: „Für die armen Abgebrannten in Gieche.“ Gerührt dachte ich: „Er vergißt doch Keinen!“ und zog, wie ich glaubte, unbemerkt, meine Geldtasche, um auch ein Silberstück zu spenden. Da legte sich eine Hand schwer auf meine Schulter und eine mir wohlbekannte Stimme traf gedämpft mein Ohr: „Das ist recht, Dagobert! viel Körnlein machen einen Haufen.“ Ich wandte mich um und stand dem Kronprinzen gegenüber. „Kaiserliche Hoheit“, sagte ich überrascht und ein wenig beschämt, „ein zusammengeschossener Invalide und armer deutscher Schriftsteller kann leider nur wenig geben, aber das Wenige kommt von freudigem Herzen.“ Er drückte mir stumm die Hand, dann, als ob er erst hätte einer aufsteigenden Bewegung Herr werden müssen, seufzte er: „Es ist ein Jammer! die armen obdachlosen Leute! ich habe, was nur menschlich möglich war und für nothdürftige Unterkunft, wenigstens der Weiber und Kinder, gesorgt. Wie ohnmächtig sind wir doch den Elementen gegenüber! und doch, die elementaren Gewalten predigen uns immer wieder eine herrliche, nie genug beherzigte Lehre: daß wir Menschen solidarisch verbunden sind, daß wir Alle, ohne Unterschied des Standes und des Glaubens, für einander einzutreten haben, und daß wir mit einander stehen und fallen müssen und gerade durch solche gegenseitige Hingabe uns stützlich behaupten können.“ — „Kaiserliche Hoheit“, versetzte ich,

„haben durch Ihre Hülfeleistung das Dorf und die ganze Umgegend mit Freude und Stolz erfüllt; überall erzählt man sich begeistert, daß der Kronprinz selbst mit an der Spritze gearbeitet habe.“ Er nickte langsam. „Hätte ich nur mehr thun können! Das Kindlein einer armen Arbeiterfamilie ist mit verbrannt... Niemand ahnte, daß es noch in der brennenden Hütte war... als es endlich vermisst wurde, da war es schon zu spät... wie gern hätte ich es aus den Flammen geholt.“ Seine Augen schimmerten feucht; sein edles Antlitz glühte in tief empfundenem Schmerze; er erschien mir in diesem Augenblicke wie der Genius der Menschlichkeit... ich hätte ihm den Saum seines Rockes küssen mögen. — In den preussischen Jahrbüchern veröffentlicht der General der Infanterie Prinz Hohenzollern-Sigmaringen Mittheilungen über „Kaiser Friedrich als Feldherr im Jahre 1866“. Der Verfasser rühmt gegenüber Freitag's Darstellung die militärischen Fähigkeiten des damaligen Kronprinzen und berichtet folgende Aeußerung desselben zum Generalstabschef Blumenthal: „Ganz Preußen steht in diesem Kriege auf dem Spiel; wird meine Armee geschlagen, so kehre ich lebend nicht nach Schlesien zurück.“

(Millionäre in Verlegenheit.) Der russische Ufaß, wonach Güter und Fabriken auf solche Erben, welche nicht in den russischen Staatsverband gehören, nicht übertragen werden dürfen, bereitet der polnischen Aristokratie nicht geringe Verlegenheiten. Die meisten polnischen Aristokraten haben ihre Güter theils in Galizien, theils in den russisch-polnischen Provinzen; diese letzteren zu verkaufen, entschließt sich kaum Einer von ihnen, da der Käufer nach dem russischen Gesetze nur ein

Die Untrene des Herzens.

Roman nach fremdem Motiv

von Max v. Weisenthurn.

Zweiter Band.

1.

— Und werden Sie dieses Versprechen halten? Sie blickte zu ihm empor und sah, daß er kaum weniger erregt sei, als sie es war, daß auch er bleich war und zitterte; ihre Augen begegneten sich und Todesqual sprach aus denselben; bevor sie seine Frage beantworten konnte, brach ein Wortschwall aus seinem Munde.

— Gott weiß, daß es mir schwer genug wird, derlei auszusprechen, daß es mir fast das Herz bricht, Ihnen solchen Rath ertheilen zu müssen, daß der Tag, an welchem Sie sich einem Anderen vermählen, der Todesstag all' meines Frohsinns ist — aber trotz Alledem muß ich an Sie denken und nicht an mich, Viola — ich habe mein Möglichstes gethan, um meine Freiheit wiederzuerlangen, aber sie will nicht, Viola! Es gelüftet ihr nach meinem Gelde und nach meinem Namen, nach der gesellschaftlichen Stellung, welche ich leider einnehme; wenn ich ein armer jüngerer Sohn mit geringem Einkommen wäre, so würde sie eine Verbindung mit mir sich nicht wünschen; doch wegen meines großen Reichthums gibt sie mich nicht frei; wäre ich minder bemittelt, Viola — dann dürfte ich Sie lieben, so aber ist es mir nicht gestattet, mich solch beseligendem Traume weiter hin zugeben!

Er hatte Mühe, sich zu beherrschen, um nicht in Thränen auszubrechen; nach einigen Minuten aber ermannte er sich doch und sprach, sich aufraffend:

— Genug der Schwäche, es ist unmännlich, so zusammenzubrechen; ich soll und muß die Kraft finden — das Unabänderliche zu tragen! Von Ihnen, mein Kind, von Ihrem künftigen Leben möchte ich sprechen, und ich glaube, Sie würden gut daran thun, das Versprechen zu halten, welches Sie Ihrem Vater gegeben, und Alfred Elwyn heirathen!

— O nein, nein, ich kann es nicht! Heute noch wollte ich ihn bitten, mich frei zu geben! Er liebt mich nicht, Adrian, er verlangt nur nach meinem Gelde, welches ihm ermöglicht, sich standesgemäß zu leben; überdies gibt es noch einen anderen Grund, der es mir ganz unmöglich macht, ihn oder auch irgend einen Anderen zu heirathen, einen Grund, den ich Ihnen nicht anvertrauen kann; wenn Sie heute frei sein würden, könnte ich doch auch Ihre Frau nicht werden, es gibt einen einzigen Mann auf der Welt, den ich heirathen darf, ja sogar heirathen muß!

— O, nur nicht jenen, Viola, jenen Mensch, mit dem ich Sie auf der Terrasse sprechen sah! O, sagen Sie mir, daß er es nicht ist!

Sie neigte in trauriger Bejahung das Haupt. — Aber das ist ja furchtbar, entsetzlich, rief er; worin kann die Gewalt bestehen, die jener Unglückseligen über die Tochter des Grafen von Elwyn hat!

— Ich selbst habe ihm diese Gewalt eingeräumt, Adrian, sprechen Sie nicht mehr davon! Meine Vergangenheit ist mit eisernen Ketten an die Gegenwart gebunden, ich kann mich nicht frei machen — fordern Sie nicht mehr von mir zu hören — es schmerzt und ermüdet mich, davon zu sprechen.

— Und Sie hegen die Absicht, jenen unglückseligen Menschen zu heirathen?

— Ich weiß nicht — ich hoffe, nein; wenn ich es vermeiden kann, gewiß nicht! Aber dann muß ich unvermählt bis an das Ende meiner Tage weiter leben! Was soll ich thun, hier kann ich nicht bleiben und die Gräfin von Elwyn bietet mir kein Obdach; und wenn ich arm wäre, könnte ich als Erzieherin oder Gesellschafterin mir ein Heim zu gründen bestrebt sein; wie aber soll ich, die Erbin unermeßlicher Reichthümer, in meinen Jahren allein weiter leben?

— Liebste Viola, tausendmal besser allein leben, als an der Seite eines tief unter Ihnen stehenden Mannes dem sicheren Elend entgegengehen. Suchen Sie sich irgend eine alte Freundin oder Schulgefährtin, die Sie als Gesellschaftsdame engagiren können — leben Sie mit ihr in London oder auf dem Lande, nur wahren Sie sich volle persönliche Freiheit!

Sie sah ihn ernsthaft an, der Gedanke war ihr ganz neu und der gefiel ihr, schon weil er von ihm kam.

— Daran habe ich nie gedacht, sprach sie gedankenvoll; freilich könnte ich das thun, wenn — wenn — sie meinte, wenn sie gleichzeitig Alfred Elwyn und Edward Wilson los werden könnte. Gab es aber irgend einen Fleck auf dem ganzen Erdenrund, wo diese beiden Menschen sie nicht verfolgen würden? Viola bezweifelte es; trotzdem verordnete der Vorschlag ernste Berücksichtigung.

— Ich danke Ihnen vielmals, Adrian, Ihr Rath ist klug, wenn ich denselben nur befolgen kann; jedenfalls möchte ich ihn wohl überlegen und trachten, das zu thun, was Sie von mir verlangen; ich bin Ihnen sehr dankbar, denn Sie sind stets gütig gegen mich gewesen!

— Und Sie wollen mir gestatten, daß ich Ihnen helfe!

— Ja, das heißt, wenn Lucie — es wird besser sein, sie nicht zu erzürnen, Adrian; wenn sie auf dem Wege der Besserung ist, sollten Sie abreisen! Er konnte nicht umhin, anzuerkennen, daß sie im Rechte sei, und stimmte traurig bei.

— Wir wollen uns jetzt trennen und auf verschiedenen Wegen nach Hause zurückkehren; Lucie's Fenster münden hierher und ihre Jungfer —

— Ja, ja, ich verstehe, was Sie meinen, und sehe ein, daß Sie im Rechte sind; ich will in's Schloß zurückkehren — folgen Sie mir dann rasch, wenn auch von der anderen Seite aus; es wird spät und feucht, versprechen Sie mir, sich gleich umzuleiden, wenn Sie nach Hause kommen, Viola.

Sie lächelte fast über seine praktische Bitte und versprach, zu gehorchen — dann zog er ihre Hand an seine Lippen und verließ sie rasch.

Es regte sich etwas im Gebüsch ihr zur Seite und Viola meinte schon, sie seien belauscht worden; einen Augenblick stand sie still und horchte, da sich aber nichts regte, setzte sie den Weg nach dem Schlosse weiter fort.

2.

Edward Wilson war nicht nahe genug gewesen, um zu hören, was gesprochen worden sei, aber gesehen hatte er doch, daß Baron Adrian Viola's Hand geküßt.

Edward's Leidenschaft war zu so hoher Verzweiflung gestiegen, daß sie sich fast bis zur Narrheit steigerte; seit drei Jahren verfolgte er unausgesetzt den gleichen Gedanken, so daß derselbe schon zur fixen Idee geworden.

Er hatte schon längst seinen Materhof verkauft, jeder stetigen, ruhigen Arbeit entzagt, nur, um seine Zeit ganz dem widmen zu können, was er für ein großes Ziel hielt; er besaß etwas Geld, gerade genug, um ihm für eine Zeitlang das Nichtsthun zu

gestatten, und nachdem er auch die Acker verkauft, welche er Jahre lang ehrlich und arbeitsam bebaut, konnte er bequem leben, ohne Mangel zu leiden.

Um in der Nähe von Schloß Cortel zu bleiben, hatte er sich bei einem Bauern der Nachbarschaft eingemietet, sagte er den Leuten, daß er Waldhüter sei, momentan keine Stelle habe und gern bei dem Grafen Elwyn in Dienst treten wolle; wenn drüben auf dem Grafenschloß Jagden veranstaltet wurden, wußte er immer, sich gerade in der Gegend des Jagdreviers etwas zu thun zu machen, nur um Viola von Weitem sehen zu können.

Als er ihr vor einiger Zeit das Versprechen gegeben, sie bis zu ihrem einundzwanzigsten Geburtstag in Ruhe lassen zu wollen, dachte er deshalb doch nicht daran, die Gegend zu verlassen, nur trat er ihr weniger in den Weg als bisher — wer ihr eigentlicher Verehrer sei, darüber war er immer noch nicht im Klaren, so sehr er auch jedem ihrer Schritte nachspürte; er wußte, daß Baron Adrian Dederay der Verlobter des Fräuleins v. Metland sei und die Hochzeit nur wegen dem Tode des Grafen verschoben worden war — sein Hauptverdienst richtete sich somit begreiflicher Weise auf Oberst Elwyn; zufällig hatte er auch entdeckt, daß Viola meist an Alfred's Seite von den Jagden zurückkehrte, er fühlte sich daher in seinem Verdachte bestärkt; ahnte er ja doch nicht, daß Adrian es nur vermied, sich öffentlich mit Viola zu zeigen, um eben den Leuten keinen Stoff zu nutzlosem Gerede zu geben.

Andererseits hatte er auch nie in Erfahrung bringen können, wer es gewesen, den er vor drei Jahren im Küchengarten an Viola's Seite gesehen; an jenem Mondscheinabende, als er durch die eisernen Stäbe des Gitters in den Garten geblickt, da hatte er allerdings einen Mann bemerkt, der nicht nur an Viola's Seite dahinschritt, sondern sie auch in seinen Armen gehalten und geküßt hatte — die Erinnerung an diesen Augenblick war nie aus seiner Seele gewichen, aber er hatte trotzdem nicht erkennen können, wer der Mann gewesen war; Viola erkannte er deutlich, weil sie der Mond hell beleuchtete, seine Züge jedoch befanden sich im Schatten und ließen sich somit trotz angestrengtem Schauen nicht erkennen.

Daß eine Verbindung zwischen ihm, dem schlichten Landmann, und der Tochter des Grafen v. Elwyn ein Ding der Unmöglichkeit sei, das wollte er nun einmal absolut nicht begreifen; in seinen Augen war sie immer noch die kleine Viola, welche er als Kind in seinen Armen gehalten, welche als heranwachsendes Mädchen ihm Treue gelobt und die dadurch sein war für immer! Ein Wechsel der sozialen Stellung, der Umstand, daß sie jetzt bessere Kleidung trug und mit vornehmen Leuten verkehrte, konnte und durfte nach seinem Dafürhalten in ihren Empfindungen keinen Unterschied hervorrufen — daß sie ihn nie geliebt, das sah er nicht ein und würde es nimmermehr geglaubt haben.

Es lag etwas Wehmüthiges und gleichzeitig etwas Erschreckendes in seiner leidenschaftlichen Hingebung, es schlummerten in ihm Gefühle, welche nur eines geringfügigen äußeren Anlasses bedurften, um geradezu gefährlich zu werden. Während er jetzt in gehöriger Entfernung Viola's dahinschwebender Gestalt folgte, murmelte er leise, drohende Worte vor sich hin; ihm dünkte es, als sei sie nicht nur falsch, sondern auch niedrig und habgüchtig in der Gesinnung.

— Wenn sie nur einen ehrlich lieben würde, dann wäre Alles besser, sagte er sich leise, aber sie ist eben überhaupt keines warmen Gefühles fähig und kann nicht einmal den Verlobten des Fräuleins von Metland in Ruhe lassen.

(Fortsetzung folgt.)



**En Partie!**

Noch nie dagewesen.

<p style="text-align: center;">100 Duzend Jersey- <b>Tricot-Tailles-Nouveautés,</b> elegant von fl. 1.50 aufwärts per Stück.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Volapüt-Flanell-Barchente</b> (waschschlecht), seine weiche Qualität in den schönsten und neuesten Dessins, früherer Preis 70 kr., jetzt nur bei mir 33 kr. per Meter.</p>	<p style="text-align: center;">Reichste Auswahl von <b>großen Wintertüchern</b> rein Wolle, früherer Preis fl. 10, jetzt nur bei mir fl. 3.— per Stück.</p>
<p style="text-align: center;">Eine große Partie gefütterte <b>Hundleder-Gaidschuhe</b> für Herren und Damen in den schönsten Farben, auch in schwarz, feines weiches Leder, früher fl. 2.50, jetzt nur bei mir fl. 1 per Paar.</p>	<p style="text-align: center;">Eine große Partie <b>Damaß-Garnituren</b> für 6 Personen, Weinleinen, weiß und farbig, früherer Preis fl. 8, jetzt nur bei mir die ganze Garnitur fl. 3.80. <b>Damaß-Handtücher</b>, früher fl. 8.50, jetzt fl. 3.90.</p>	<p style="text-align: center;">Eine große Partie <b>Jägerwäsche</b>, 1 Jägerhemd, früher fl. 4.80, jetzt nur bei mir fl. 1.50 per Stück, 1 sehr warme Jägerhose, früher fl. 4.20, jetzt nur bei mir fl. 1.20 per Stück.</p>

Das hochgeschätzte Damen- und Herren-Publikum wird im eigenen Interesse, bevor der Massenverkauf zur Neige geht, höflichst eingeladen, diese ausgestellten Waaren zu besichtigen, welche zu fabelhaft billigen Preisen abstoße, so auch eine große Partie von **Damenwäsche, Damen-Kleiderstoffe**, sowie auch eine große Partie **Spitzen-Tunisch-Vorhänge**, abgepaßt und per Meter. Alles zu solchen Preisen, welche auf gewöhnlichem Wege nicht um das dreifache Geld zu beschaffen sind. Man achte genau auf die Adresse: **Musik. Preisliste franko.**

**Goitein Soma,** **Budapest, Karlsring, Karlskaserne, neben der Großtrafik.**

Noch nie dagewesen.

## SPAREINLAGEN

werden durch die gefertigte Bank unter den constantesten Rückzahlungs-Modalitäten bis auf Weiteres mit

### 4 Prozent

verzinst und wird hierbei die 10% Zinsensteuer den Einlegern nicht abgezogen. Einlage und Rückzahlung Vor- und Nachmittags während der üblichen Geschäftsstunden.

### Ungarische Eskompte- und Wechselbank,

Dorotheagasse Nr. 6. 30378

## Höchste Auszeichnung!!

### LOHSE'S Maiglöckchen-Eau de Cologne

wurde auf der jüngsten Melbourne-Ausstellung prämiert und ist wegen seiner **erfrischenden** Eigenschaften nicht nur als Zusatz zum Wasser für die Toilette und das Bad rühmlichst bekannt, sondern wird auch besonders wegen seines **stärkenden, belebenden** Geruches für **Taschentücher, Kleider** etc. in allen Ländern dem einfachen kölnischen Wasser vorgezogen.

### Gustav Lohse, 46 Jägerstr. Berlin,

Hof-Parfumeur.

Zu haben en gros bei **Josef v. Förstl**, en détail in allen Apotheken, Parfümeriehandlungen etc.

## N. & G. Zacchiri

IV., Marie-Valeriegasse Nr. 9,  
Laden zum Besuche ihrer

### Weihnachts Ausstellung

in die eigens hiezu eingerichteten Appartements.

Alle Arten Teppiche, komplette Wohnungs-Einrichtungen in arabischen und Bambus-Möbeln, Broderien, Paravan, Vasen, Lampen, Dekorationsgegenstände und orientalische Spezialitäten. 32171

Reichhaltiges neues illustriertes Preisblatt auf Verlangen gratis und franko.

Nur echt mit unten stehender, gesetzlich geschützter Fabrikmarke.

## Professor Jaeger's Comp.


Inhaber: Carl Jordan.  
Budapest, IV., Waitznergasse Nr. 30  
Alleiniges General-Depot sämtlicher

### Original-Normal-Schafwollartikel.

Herren-, Damen- und Kinder-Normalwäsche, sowie Anfertigung von Oberkleidern nach Maass im eigenen Atelier.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

Telephon-Verbindung.

En gros.  En détail.

### Moriz Temesváry,

f. t. Schuh- und Stiefelfabrik, prämiert mit Ehren-Diplom und mehreren Medaillen etc. **Budapest, Josephsring 44.** liefert unter Garantie die billigsten und dauerhaftesten Schuhwaaren. **Damenzugstiefeln** aus Leder oder Kasting, mit starken Sohlen fl. 3—3.5. **Herrenstiefeln**, Wichs- oder Chagrindleder, mit genagelten Sohlen fl. 4—5. **Knetstiefel**, hoch, wasserdichtes Ziegenleder mit Doppelsohlen fl. 9 bis fl. 12. Illustrirte Preisblätter werden gratis und franko. Aufträge werden mit Postnachnahme gewissenhaft effectuirt. Nichtkonvenientes bereitwilligst retourgenommen.

## J. PRINDL,

em. f. t. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

### Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluß), ob frisch oder alt, in 3—5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

### Seif-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Könyösgasse Nr. 8, 2. Stock.** Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher **Sonorar mäßig**, auch **brieflich**.

(Eingesendet.)

Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Stellung suchen, ohne Berufshörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

### Dr. ANTON GARAI,

Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirter f. t. Abtheilungs-Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

### Geheimen Krankheiten,

sowie neu entdeckte, als auch veraltete Harnröhrenflüsse, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschwächung, **Mannesschwäche**, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

**Ordination** täglich von 10 bis 4 und von 7—8 Uhr Abends. **Wohnung:** Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyölcza Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Sonntags Besuche werden mit größter Aufmerksamkeit beantwortet u. Medikamente besorgt

Oberstabsarzt Dr. Müller's

### Miraculo-Injektion

und **Pillen** heilen gefahrlos und schmerzlos jeden Ausfluß der Harnröhre (weißen Fluß) in einigen Tagen, auch in veralteten Fällen — wo kein anderes Mittel half — gründlich und ohne Folgeleiden. Preis Nr. 1. für frisch entstandene Leiden fl. 1.60, Nr. 2. für veraltete und chronische Leiden fl. 2.50, per Post 25 kr. mehr. 28300

### Nerven-

krankheiten, sowie alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen (Onanie), Pollutionen, Mannesschwäche (Impotenz), Gedächtnisschwäche (Ameisenzug), Rücken- und Hüftschmerzen, Zittern, schlechte Gemüthsstimmung, Angestimmtheit, Blüthenarmuth etc. werden am zuverlässigsten in kürzester Zeit geheilt — auch in veralteten Fällen bei jungen und alten Männern nur durch **Oberstabsarzt Dr. Müller's Original-Miraculo-Präparate**. Preis fl. 3.10, per Post um 25 kr. mehr für Verpackung. — Alleinbezug nur aus der **St. Georgs-Apothek**, Wien, s. Bes., Wimmergasse, Nr. 33, wohin alle schriftlichen Bestellungen zu richten sind. Depot in **Budapest**, bei **Josef v. Förstl**, Apotheke, Königsgasse Nr. 12.

Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den **Budapester und Wiener Militärspitalern**, als auch bei vielen **Militär-Regimentern** wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

### Geheime Krankheiten

sowie Harnröhrenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Mannesschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einschränkung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. **Küdenmarktsleiden** heilt rasch und sicher ohne Berufshörung.

### Dr. Kajdacsy,

gew. f. t. Regimentsarzt, **Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (vászárkert 4), 1. Stock,**  
Eingang bei der Treppe. Ordination: Vormittags von 10—4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honoräre Besuche werden unter Diskretion beantwortet. Medikamente besorgt.

### Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** u. **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Mittel:

### Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten **jährlich Tausende vom sicheren Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34**, sowie durch jede Buchhandlung. In Pest vorrätig in **H. Lampel's** Buchhandlung, **Andrássystraße Nr. 21**, und bei **H. Maurer in Kaschau**.

### Garzer Kanarien - Züchterei

edler Stämme und Verbandt geschäft, unter Garantie, Gesang mit hohler und bogenvoller, knarrender und hohlpfeifen, gegen Nachnahme von 6—15 Mark. Nicht konven. franko zurück. **W. Heering**, Schulstraße 427 in **St. Andreasberg** i. Harz, Provinz Hannover. 31545

### Eine Million Gulden

zu 4 1/2% ist gegen Hypothek auf Verpfändung auch in Theilbeträgen, besonders zur Konvertirung älterer Schuldposten zu vergeben. Kostenfreie Auskunft ertheilt **Dr. Rudolf Zschauing**, Wien, I., **Gilgibethstraße 2**. 31930

Preis Buch  gratis

WIS die besten anerkanntesten Uhren. Mit dem Schönen und Gesetzten in Wien, IX., Gerbengasse, 1.

## Avis für Bücherkäufer!

Vor die **Weihnachtsfeiertage** erscheint mein **Prachtwerk**, geschichtliche, philosophische, belletristische Werke und Jugendchriften enthaltender **Bücher-Katalog**. Diese Bücher sind in ganz neuem Zustande **überragend billig** zu haben. Gesuche alle jene, die auf **diesem reichhaltigen Katalog** reflektiren, mir dies mittelst **Korrespondenzkarte** mittheilen zu wollen. Hochachtungsvoll

### Armin Ruzitska

Antiquar-Buchhandlung,  
Budapest, **Museumring Nr. 3.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Spezialität.**  
Feinste Männer-Stifletten aus echtem Spiegel- oder russischen Lackleder mit patentirten wasserdichten Gummisohlen Nr. 7. Alle Gattungen Schuhwaaren staunend billig, nur bei **Schulhof és társa, Budapest, Karlsring, Karlskaserne Nr. 6-7.** Ausführliche, illustrierte Preis-kourante gratis und franko.

**Heiraths-Antrag.**  
Junger Mann (Fzr) von sehr angenehmen Aeußeren, in den schönsten Jahren, Besitzer eines sehr guten Kaffeegeschäftes, wünscht, da ihm an Damen-bekanntschaft mangelt, sich auf diesem Wege zu verehelichen. Ernstgemeinte und nicht anonyme Anträge, womöglich mit Beischluß der Photographie, unter „3000“ an die Exped. 14004

**Witwe**  
wünscht mit einem älteren Hausherrn Bekanntschaft zu machen. Besitzt 6000 fl. Barvermögen und hübsche Erscheinung. Briefe unter „Stille Wirthschaft“ an die Exped. erbeten. 14038

**Ein Techniker**  
sucht in einem Bureau oder als Zeichner, event. auch in der Provinz, Beschäftigung. Näheres Granátos-utca 20, Anglo-Druckerei. 14029

**Repräsentationsfähige Agenten,**  
bei Privatkunden gut eingeführt, von nachweisbarer Solidität, werden gegen Fix und Provision sofort acceptirt. Vdr. in der Exp. 14030

**Kein Schwindel**  
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlsring Nr. 2, Gedehavnergasse, im Hofe** Dasselbst auch Kleiderleihanstalt.

**Ein stockhohes Haus,**  
an der elektrischen Bahn gelegen, welches 5000 fl. Zins trägt und 15 Jahre steuerfrei ist, wird Familienverhältnisse halber um den billigen Preis von fl. 50,000 verkauft. Zum Ankauf genügen 15 bis 20 Tausend Gulden. An direkte Käufer wird Auskunft ertheilt **Königs-gasse 25, 1. Stock Nr. 15,** täglich von 1 bis 3 Uhr. 14048

**Ein Baugrund,**  
einige Schritte von der Andrásystraße gelegen, mit 14 □ Klaster Gassenfront, ist Familienverhältnisse halber billig direkt vom Eigenthümer zu verkaufen. Adresse in der Expedition zu erfragen. 14047

**Erzieherin,**  
Fzr., dipl. Lehrerin, ungar., deutsch., franz. und Klavier, aufs Land gesucht. Offerte unter „S.“ an die Exp. 849

**Bitte**  
an jenes Verfaßamt, wo in der vorigen Woche Damenwäsche mit B. J. Monogramm verlegt worden ist, um gefl. Bekanntgabe seiner Adresse unter „S. J.“ an die Exp. d. Blattes. 14046

**Von Kavaliere**  
abgelegte Herrenkleider in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15, 1. Stock.** Kleider-Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Atelier.

Zu verkaufen  
**kleine Besichtigung?**  
geeignet für Beamte der Hauptstadt als Jahreswohnung, oder kleine Milch-wirtschaft in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt, 15 und 20 Minuten von zwei Bahnen. Sehr schönes Wohnhaus, enthält 7 Zimmer, ferner 2 Stallungen, 6 hoch Gartenfelder, schöner Obstgarten, im Garten reiche Wasserquelle, ist um den Preis von 10,000 fl. zu verkaufen. Zahlungsbedingungen sehr kulant. Näh. bei Herrn Feuchtmann, aranykéz-utca 4. sz., von 10-12 und 3-4 Uhr täglich. 14051

**Kompagnon**  
zu einer größeren Provinz-Buchhandlung oder Buchdruckerei wegen Kränklichkeit des Eigenthümers mit günstigen Bedingungen gesucht; lediger Herr bevorzugt. Anträge zu richten an das **St. Stefans-Kunst-Institut, Budapest, Neuweltgasse.** 847

**Erzieherin,**  
Kindergärtnerin, franz. und deutsche Sprachen, besorgt und vermittelt das päd. Institut für Lehrkräfte „zum Meckur“ des **Adolf Sawatz, Andrassy-ut 38, Budapest.** 14042

**Spezereihandlung**  
im 6. Bez., alter Eckposten, elegant eingerichtet, 40-50 fl. Tageslohnung, ist wegen anderweitiger Unternehmung sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 14031

Für ein **Agenturgeschäft**  
in Industrie-Artikeln gesucht ein repräsentationsfähiger, tüchtiger **Platzagent** gegen fixes Gehalt und Provisions-antheil. Bewerber, die nebst Platzkenntnis, auch eine schöne Handschrift haben, bevorzugt. Offerte unter „Repräsentation 30“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 14026

**Zündhölzler (Salon- und Schwefel) Stärke, Haarpuder, Leim, Lacke, Farben, Firnisse**  
zu haben bei **Schlesinger & Szende, Budapest, Karlsring 3** (Gusfárfches Haus). 855

**Tüchtiger Verkäufer**  
der Damenmodewaarenbranche sucht Engagement. Anträge unter „N. N. 105“ an die Exped. 14057

**Kaffier**  
(Christ) wird gesucht. Erforderlich eine Baar-Rantion von 400 fl. Monats-Gehalt 60 fl. Näheres **Júliás-gasse 25, Thür 26.** 14059

**Frequente Trafik**  
mit Papierhandlung, auf einem belebten Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort billig zu übergeben. Näheres in der Exp. 14058

**Wariage.**  
Für hübsches, gebildetes, 17-jähriges Mädchen mit fl. 50.00. Mitgift wird ein Doktor der Medizin, christlicher Konfession, behufs Verheirathung gesucht. Nicht-anonyme Anträge unter „Doktor“ an die Exped. erbeten. 14039

**Schrling**  
für ein Papiergeschäft wird gesucht. Vdr. in der Exped. 14062

**Agenten**  
werden mit 36 fl. monatlichem Gehalt aufgenommen; dieselben zum Kolportieren. Jüngere Trommelgasse 19, Thür 4. 14037

Ein fein geschmücktes **Schlafzimmer,**  
wie auch ein moderner Vorbeugender Speise- und Schlafdivan ist sehr billig zu verkaufen. **Börösmarty-gasse 15, Thür 18.** 14055

**100 darab pulyka**  
idei kőtés és rögtöni levágásra igen alkalmas, eladó. Közlebbit e lap kiadóhivatalánál. 854

**Egy egylovas batárd,**  
esetleg egy szolid hátas-ló, naponként néhány órai bérletre kerestetik. Ajánlatok „István 100“ ezimen a kiadóhivatalba kéretnek. 14043

Budapester Agenturgeschäft sucht tüchtigen, bei Spezerei- und Eisenhändlern bestens eingeführten **Platzagenten** gegen fix u. Provision. Offerte mit Angabe bisheriger Verwendung unter „Dauernder Posten“ an die Exp. 14060

**Reisender**  
für eine leistungsfähige land-wirtschaftl. Maschinenfabrik gesucht. Solche, die in gleicher Eigenschaft bereits längere Zeit mit Erfolg thätig waren, wollen ihre Offerte unter „N. 30“ in der Exped. abgeben. 14033

**Buchhalter,**  
einfache, doppelte perfekt, sehr schöne Schrift, tüchtiger Korrespondent, sucht per sofort Stellung. Vdr. in der Exp. 14051

**Circa 200 Hektoliter Steinbrücher Eigenbauweine,**  
mehrere Jahrgänge, gegen Kasse billig erhältlich. Wo? sagt die Exped. 14061

Egy éltesebb kisasszony mint árusító vagy üzletvezető nő vagy boltban mint **pénztárnoknő,**  
kinek már saját tőzsdéje volt, esetleg egy éltesebb urhoz mint házvezető nőnek ajánlkozik. Czim a kiadóhivatalban. 14050

**Baugrund**  
in dem gesunden Theil der Hauptstadt, Ofen Christinenstadt, **Méparos-gasse,** besonders gut und schön gelegen, ist billig zu verkaufen. Adresse in der Adm. d. Bl. 13837

## C. KANITZ & SÖHNE

Budapest, Dorobéagasse 12 32191  
empfeht als praktischste

# Weihnachts-Geschenke

Ihre anerkannt geschmackvollen und preiswürdigen Briefpapiere.

Feine glatte Briefpapiere.	Preis	Confections-Briefe.	Preis
Engel-Cassette, enth. 50/50	— 50	Schwalben-Briefe	— 50
Königin-Cassette, enth. 50/50	— 80	Gnomen-Briefe	— 80
Engelstein-Briefe, enth. 50/50	1.—	Bouger-Amoretten	1.20
Fzr. Goldbrand-Briefe, enth. 50/50	1.50	Schwalbenpost, colorirt	1.40
Mola Briefpost	1.20	Rococo-Briefe (Sousis XV.)	1.50
in extraf. Cass.	1.20	colorirt, extrafein	3.—
Wass. Briefpost	1.20	Gobelin-Briefe	1.60
in extraf. Cass.	1.40	Nieblingsblumen, parf.	2.—
Wass. Briefpost	1.40	Ercefflorblumen,	2.50
		Subertus-Briefe,	2.—
		Neue Sportbriefe,	3.—
		Wellenbriefe,	2.25
		Cyclambriefe,	2.80
		Bergknecht-Briefe,	2.—
		extrafein, parf.	2.80

**Große Familien-Cassetten.**  
Ocean-Cassette, enth. 100/100 . . . . . 2.—  
Edelsteine-Fam.-Cass. . . . . 3.—  
Elegant-Cass. mit extraf. Goldbrand . . . . . 3.50  
Große Egl.-Cass. Briefen u. Corr.-Karten . . . . . 6.—

**Schreibmappen, Papeterien, Buchständer, Farbtafeln, Tröbel-Gesellschaftsspiele in großer Auswahl.**

**Großes Peleméle.**  
enthaltend ein Sortiment der neuesten Confections-Briefe . . . . . 2.—

III. neue Auflage.

Das **Sinnliche Leben.**  
Verfaßt von **Dr. Caspar Singer.**  
Interessante Broschüre Preis 1 fl. 8. B. Mit Post unter Couvert 1 fl. 20 kr. Zu beziehen vom Verl., Wien, Rothmarkt Nr. 2.

**Stärkungs-Pillen**  
für Männer befragt die Anstalt. Preis einer Schachtel (für 1 Monat) 5 fl. 8. B. **Dr. Caspar Singer.**

Grosse **Weihnachts-Ausstellung**  
in der **Galanterie- und Spielwaaren-Handlung** des **Ignatz M. Rothhauser,** **Budapest, ausschließlich Königs-gasse Nr. 6.** 31860

Eine große Partie **Winterrode**  
von 11-40 fl. wird wegen Ueberfüllung der Lager und ungünstiger Witterung außerordentlich billig verkauft.

Wiener Herrenkleider-Konkurrenz-Kompagnie  
**Willig & Reinkopf,**  
Budapest, Palatingasse Nr. 4.  
Wien-Prag. 31854

Ich, **Anna Csillag,**  
mit meinem 185 Ctm. langen **Niesen-Vorech-Haare,** welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs mit meiner selbstherfindenen **Bomade** erhalte. Ist das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf-, als auch Barthaaren einen natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Preis eines Tiegels 50 Kr., fl. 1 und fl. 2. Postverwandt täglich bei Korbeneinführung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt.

**Csillag & Comp.,**  
Budapest, Königs-gasse 9,  
wohin alle Bestellungen zu richten sind.

Depots in Budapest bei Apoth. **Josef v. Zbröl,** Königs-gasse 12; **Drog. Molnár & Moser,** Krowprings; **Drog. Hallmayer & Seis,** Palatingasse; **Droguerie Kochmeister's** Nachfolger und **Anton Julius Eder,** Stadthausplatz; **Parfumerie Luech,** Wainergasse, „Hotel National“ und in der **Parfumerie Zelenka's** Nachfolger, Servitenplatz.

Seltene Gelegenheit für Weihnachts- und Neujahrgeschenke.  
Zu tief herabgesetzten Preisen werden die aus dem **Ausverkauf** meiner Filiale zurückgebliebenen Waaren, namentlich **Operrgucker,** sowie andere optische und Galanterie-Waaren abgegeben.

**Hatschek Emil, IV., Deakgasse Nr 15.**

Tiroler **Gicht- und Rheumatismus-Pflaster,**  
anerkannt vorzügliches Mittel für jede Art von **Rheumatismus.** Preis 50 Kr.

Arme und Unbemittelte erhalten gegen Vorweisung eines behördlichen Zeugnisses das Pflaster nentgeltlich. Allein zu haben: **Apothek „zum rothen Kreuz“,** Budapest, Andrassy-ut 84. 32148

In Budapest seit 26jähriger Praxis, so auch nach Prof. Hebra's Vorlesungen erworbenen Erfahrungen ist der Spezialarzt bestens empfohlen.

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritturen, Manneschwäche, Harnröhrenflüsse, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufsführung in 5-6 Wifiten gründlich **Heilmethode** von **A. BESENBEK,** prakt. Arzt und Spezialist, wohnt: **Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17.** Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 18479

**Feder**  
Herr oder Dame kann 20 bis 50 Mark täglich auf reelle Art verdienen. Prospekte, Muster etc. versendet franko G. Bäck, München. 13926

**Pferdefotzen.**  
Wir empfehlen unser Fabriklager aller Gattungen Siebenbürger langhaariger, sowie anderer (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) Hosen, ferner Pferde-, Jücker-, Sattel-, Plüsch (Tiger), Angora- und sonstiger Federn in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigsten Preisen.

**E. J. Mogorósy & Stein,**  
Großhändler, Budapest, V. Ude Békésgasse und Franz Josephplatz. Nichtkonkurrenz wird anstandslos zurückgenommen. 10575

**Magyaráder**  
Zafelweine 1868-77-78. Jahrgänge, wegen Auflösung des Geschäftes billig zu verkaufen bei Franz Batsch, Békés-Csaba. 11936

**Társat keresek**  
15-30,000 ft. tökével egy igen jól jövedelmező, biztos vállalat. Komoly megkeresések. R. K. "alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 13867

**Beamter sucht seine Hauskoff**  
am Museumring, Kellertstraße oder in der Umgebung derselben. Anträge sub "Hauskoff" an die Exp. 14011

Ein hochelegantes weißes **Atlas-Braultleid**, halbe Stunde benötigt, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 14009

**Eine 104 Jahre alte gute Geige**  
ist zu verkaufen; auch einige Stücke gut erhaltener Artillerie-Offiziers-Uniformen. Zu besichtigen von 1-4 Uhr. Wo? sagt die Exp. 1402

**Ein Fräulein,**  
rath, mit einem monatlichen Einkommen von 100 fl., wünscht behufs Ehe die Bekanntschaft mit einem geachteten Herrn im Alter von über 30 Jahren zu machen. Nur ernstgemeinte nicht anonyme Briefe unter "Gesetz 28" an die Expedition. 14049

**Als passendstes Weihnachts- und Neujahrsgeschenk**  
empfehle ich gebrachte od. neue feuer- u. einbruchsfichere

**Kassen, Kassetten**  
z. z. aus der Fabrik Brüder Gesti, Wien, Hernals, Mitterberggasse 19. Hauptniederlage für Ungarn **Hesky Bertalan,** BUDAPEST. **Károly-kört 7. szám.** 830

Die allergrößte Auswahl in feinsten **Cigarettenhüllen** zu den billigsten Preisen engros und en detail bei Viehner Bérgmon, Galanterie- und Spielwarenhandlung, 5. Bez., große Kronengasse 9, Kirchenbazar. Provinz-Aufträge werden prompt effektiert. 744

**Sperei- und Delikatessengeschäft,**  
alter Posten, mit gutem Kundenkreis, billiger Zins, ist anderer Unternehmung halber zu übergeben. Adr. in der Exp. 13903

Das feinste **Elfenbein-Briefpapier** ist **Adria**  
Preis einer Kassetten fl. 1.-  
**Josef Eduard Rigler,**  
Briefconverte- u. Papierwarenfabrik  
**B u d a p e s t.**  
Zu haben in Papierhandlungen 9965

**Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winter-Hüte, Salondräde, Fracks, Hosen, keine Mitado-Beize wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. Sämmtliches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbe werden sehr feine Salonanzüge und Fracks billigst ausgeteilt.** 9170

**Beamter,**  
Witwer, ohne Kinder, gut situiert, wünscht die Bekanntschaft mit einer alleinstehenden Dame von angenehmem Aussehen, die eine Jahreswohnung und mindestens 600 fl. jährliches sicheres Einkommen hat, zu machen. Bei näherer Bekanntschaft Ehe nicht ausgeschlossen. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt, nur ernste Briefe mit Adresse bis 10. d. unter "A. 2." an die Exp. 13954

**Trodentlegung**  
nasser Mauern mittelst der f. u. l. priv. geruchlosen und wasserdichten Kautschutmasse führt aus unter Garantie loco und Probing **Gottwald K.,** Budapest, 8. Bez., orias-uteza 40. Filiale für Ungarn der seit 30 Jahren bestehenden Firma **G. H. Baumann Wtw.,** Wien. 611

Suche für meine Konditorei **ein junges Mädchen** als Verkäuferin; solche, die bereits in ähnlichen Geschäften waren, werden bevorzugt. **Karl Müller,** Josephplatz 1. 841

**Frak,**  
zweckmäßig eingerichtet, lebhafter Posten, ist wegen Gesundheits-Verhältnissen zu verkaufen. Näh. Königsgasse 92, in der **Spezerei-Handlung.** 13929

**Edle Harzer Kanarien,**  
hohl, klingl., Roller, Tiefstote. Eigen gezüchtete Kanarienvögel sind dauerhafter im Gesang, als die Ausländer. Preisliste franko. **W. Demeter,** Lipótvár. 808

**Kleines Spezereigeschäft, Capoten,**  
am schönsten Plage, 50-60 Gulden Tageslohnung nachweisbar, 300 fl. Zins pro anno, ist wegen Krankheit des Eigentümers sofort zu verkaufen. Näh. bei S. Ganz, **Wagner-Boulevard 44, 1. St.** 13970

**Rebelbilderapparat**  
sammt Bilder und eine Kamera, zugleich Laternamagica, beide noch neu, sind billig abzugeben. Adr. in der Exp. 13966

**Als Kompagnon**  
wünscht ein intelligenter, arbeitstüchtiger Kaufmann mit 7-8000 fl. Kapitaleinlage sich an einem gesunden, rentablen Geschäft in Budapest oder Wien zu beteiligen. Ausführliche Offerte werden unter "E. S." unter Zusage strengster Diskretion erbeten an die Exp. d. Bl. 14009

**Billiges Gassengewölbe**  
sammt Zimmer in der **Wagnergasse**  
sammt eleganter Einrichtung Krankheitshalber event. sofort abzulösen. Wo? sagt die Exp. 843

**Möbeln.**  
Wegen Abreise billig zu verkaufen: Bett, Chiffons, Kredenz, Tisch u. s. w.; auch die Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer und Küche, neu gemalt, sofort zu übergeben. **Eszengergasse 54, beim Hausmeister.** 13962

**Clavierunterricht**  
ertheilt eine mit Vorzug absolvierte Schülerin der Landes-Musikakademie nach bewährter Methode und gegen mäßiges Honorar. Adresse erliegt in der Expedition. 13896

Ein noch mehrere Jahre steuerfreies **Haus**  
um den Preis von 28,000 fl., 12% Reinertragniß, geeignet für jedes Geschäft, im 8. Bez., am schönsten Plage, mit Anzahlung von 4-5000 fl. Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen VIII., **Bérokocsis-uteza 25, 2. em. 5, von 1-5 Uhr.** 13948

In einer Provinzstadt ist ein **Herrn- und Damenkonfektions-Geschäft,**  
welches 12 Jahre besteht, wegen anderer Unternehmung aus freier Hand zu verkaufen. Kapital 4-5000 fl. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. 795

Eine distinguirte Dame, mit 5jährigen Kinde und Dienerrin, sucht ein schönes, anständiges möblirtes **Gassenzimmer**  
mit separatem Eingang bei solider christlicher Familie. Diesbezügliche Anmeldungen beim Portier im Hotel **Pannonia.** 13992

Eine große **Gassenwohnung**  
ist im 4. Bez., Schiffgasse 12, sofort zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 14015

**Korrespondent,**  
deutsch-ungarisch, mit 500 fl. Baar oder Papiere, dringend gesucht. Kautions absolut gesichert. Näh. in der Exped. 13997

**Häuserverkauf.**  
Zinshaus als Kapitalanlage, 3 Stockhoch, 6. Bezirk, 15 Jahre steuerfrei, solid u. modern gebaut, Preis 72,000 Gulden, Last fl. 38,000 Amortisation. Basis reeller 9% Reinertrag.

**Zinshaus mit großer Zukunft,**  
frequenterer Platz, 3 Stockhoch, 15 Jahre steuerfrei, elegant ausgestattet, Preis fl. 82,000, Last 44,000 Gulden Amortisation. Basis reelle 8% rein.

**Familienhaus**  
im 6. Bezirk, beliebte Gegend, mit 4 großen, schönen Wohnungen, elegant ausgestattet, Preis fl. 52,000, Last fl. 25,000 Amortisation. Ernsten Reflektanten ertheilt Auskunft: **Groß, Andrássystraße Nr. 79, von 11-1 Uhr täglich.** 14012

**Lagerfässer!**  
Zu 18, 25, 30, 35, 40 und 50 Hektoliter, gut erhalten, nicht reparaturbedürftig, erwartet Offerte **Max Frank,** Südbahn, Boglár. 810

**Ein Penzylwan.**  
**Kaiseröl,**  
amerik. Salon-Petroleum bei **Bokor J. János,**  
Andrássystraße 33.  
Bestellungen über 5 Kilo werden franko ins Haus gestellt. 13269

**Stockhohes Haus mit Garten.**  
Das schönste Weihnachtsgeschenk ist, wenn man seiner Familie ein Haus in Ofen zum Alleinbewohnen kauft, welches aus 3 Gassen, 2 Holzimmern und Badzimmer besteht, an der Pferdebahn gelegen ist, um 12-15,000 fl.; auch ein stockhohes Haus um 25,000 fl., ganz aus Quadersteinen gebaut, mit einem 400 qm großen Grund. Solche Häuser sind bei Kulla in der **Hatvanergasse Nr. 4,** im Dreherischen Hause, zu erfragen. Nur ernste Käufer erhalten Auskunft von 1-3 Uhr Nachm. 13978

**Erzieherinen, Ungarinen,**  
mit fremden Sprachen und Musik, finden bei sehr feinen Familien in Budapest oder Umgegend günstiges Engagement. **Institnt Mme. Louise-Schwarz-Spiegel,** Budapest, **Andrássy-út 28.** 833

**Kompagnon.**  
Ein routinierter Kaufmann sucht mit einem Kapitale von 20-30,000 Gulden, erforderlichen Falls auch mehr, einem guten Industrie-Unternehmen auf dem Budapest Platz thätig beizutreten, oder ein solches zu kaufen. Offerte erbeten unter "S. S." an die Exp. 13975

Ein schönes **Geschäftslokal**  
sammt Wohnung ist mit oder auch ohne Einrichtung Abreise halber sofort zu vergeben. Wo? sagt die Exp. 14020

**Börsen-Operationen**  
an in- und ausländischen Börsen vermittelt coulant gegen mäßige Courtage das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des "Mercur" S. Polizer, Budapest, **Dorotheagasse Nr. 12.** 711

**Zahnärztliches Atelier**  
nach den neuesten Erfahrungen der zahnärztlichen Wissenschaft eingerichtet, empfiehlt sich zu Plombirungen, Einsetzung künstlicher Zähne, Extraktionen; mit Luftgas. **Universae medicinae Operateur Dr. Groß Sandor,** Karlsring 17. Unfehlbar schmerzstillendes antiseptisches **Mundwasser, Zahnpulver, zu haben in allen Apotheken und Parfümerien.** 13809

Vorzüglich gutes und schönes **Klavier,**  
ganz kurz, fast neu, billigst zu verkaufen. **Grünebaumgasse 40, Thür 23,** nächst dem neuen Rathhause. 817

Sehr guter **Schweighöfer Stuhlflügel**  
mit breiter Metallplatte, wenig benützt, billig zu verkaufen in **Eber's Klavierfabrik, Wagnergasse 4.** Dasselbst ist ein schwarzes **Piano** mit Goldverzierung, neu, mit ganzen Eisenrahmen, um 250 fl. zu haben. 816

**Kellermeister,**  
tüchtig, langjährige Praxis, sucht per 1. Januar Engagement. Gefällige Anträge unter "Kellermeister" **Wagnergasse 4, 1. Stod 4** erbeten. 815

In einem Budapest'ser Fabrikgeschäft wird ein **Komptoirist**  
aufgenommen. Monatsgehalt 30 fl. Vollkommene Kenntniß der deutschen und ungar. Sprache Bedingung. Offerte unter "Fabrik 5" an die Exp. d. Bl. 14024

**Anstellungsjugendende**  
einlagfähige Herren mögen sich melden: "Közérdek", **Andrássy-út 51.** 14021

**Numburger, Holländer, Irländer Weben, Bettücher, Leinwände**  
in einer Breite, sowie auch alle Sorten Leinwandwaren und Chiffons, Tischzeuge, Kaffeegedecke und Taschentücher, **großes Lager in Zipsier Damastwaren,** werden an der **Detailhandlung zu billigem Engros-Preis unter Garantie**  
verkauft in **Leinwandwaren Engros-Geschäfte des Wilhelm Stein sen., VI., Wagner-Boulevard Nr. 9.**

**Gratis und franko!**  
der reich illust. Preis-courant der **Ersten Ang International. Waarenhalle.** Größte Auswahl in **Weihnachts- und Neujahrsgeschenken: Spielwaren, Galanteriewaaren, Küchengeräthe, Lampen, Bilder, Spiegel, Modestücke, Schuhe u. Konkurrenz** der größten Establishments Paris und Londons. Budapest, **Andrássystraße 32 und 34.** 14052

**Zinshaus !!**  
Ein dreistöckiges Eckhaus auf dem frequentesten Platz Budapests, 14 Jahre steuerfrei, sämtliche Wohnungen parquettiert und mit Badezimmer versehen, von seinen Parteien bewohnt, wird auf 8 1/2 % Reinertragniß für 100,000 fl. verkauft. Anzahlung 50,000 fl. Ferner ein **stockhohes Eckhaus**  
in einer der lebhaftesten Straßen, 27 Fenster Gassensfront, 14 Jahre steuerfrei, auf reine 9 1/2 % Ertragniß für 59,000 fl. mit einer Anzahlung von 34,000 fl., denn die übrigen Beträge bilden **Amortisationskapital.** Näheres nur an Selbstkäufer: **Dezsenyigasse Nr. 9, 2. Stod, Thür 13, von 10-1/1 Uhr Vormittags.** 13982

**Möbel.**  
Die im Gassengewölbe **Schiffgasse 12** aufbewahrten diversen Möbel werden zu staunend billigen Preisen verkauft u. z.: **Divane,** früher fl. 40, jetzt fl. 18; **Dittomanne,** früher fl. 48, jetzt fl. 22; **Schreibtische,** früher fl. 32, jetzt fl. 16; **Betten,** **Sarholz,** per Stück früher fl. 20, jetzt fl. 14. Außerdem verschiedene Spiegel, Waschtischen, Tische, Garnissen und Küchenmöbel, **Laufteppiche, Hosen und Salonteppeiche** etc. zu staunend billigen Preisen. 857

**Ein Reitpferd,**  
Fuchs, 167 Ctm., edle Zucht, vollkommen fehlerfrei, ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl. 14023

**Ernstgemeinter Heiraths-Antrag.**  
Ein intelligenter, charaktervoller, dem besseren Gewerbestande angehöriger, 26jähriger hübscher Mann mit gelichem, reichlichem Einkommen, will behufs selbstständiger Etablierung eine unabhängige Witwe oder Fräulein mit 8-10,000 fl. sofort heirathen. Nichtanonyme Anträge sub "Nächsten Jahrgang Hochzeit" an die Exp. 14019

Ein großer 4stiger **Batar**  
ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres innere Trommelgasse 37, beim Hausmeister. 13949

Eine transportable **Hütte**  
wird zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp. 14041

**Ein Geschäftslokal**  
ist sofort zu vergeben mit oder ohne Einrichtung. **Deatgasse Nr. 8.** 14045

**Wäsche.**  
1 St. feines, weißes Hemd . . . . . fl. 1.50  
1 " Creton-Hemd . . . . . fl. 1.25  
1 " Bique-Hemd . . . . . fl. 1.50  
12 " feine Stragen . . . . . fl. 1.80  
6 " Seiden-Kravatten . . . . . fl. 1.-  
6 Paar Wintersocken fl. 1.50

Bestellungen bitte an die **Kra-batten- und Wäsche-Fabrik des A Schwarz,** Budapest 6. Bez., **Gr.-Feldgasse 14,** zu richten. **Ill. Preis-Courante** werden gratis u. franko. 36937

**Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
zu herabgesetzten Preisen, auch gegen Raten-Abzahlungen. **Preis-courante gratis.** **Wiese & Co.,** Budapest, **Giellaplay 6, Ecke Dreißigig-gasse.** 837

Ein **Partie-Verkauf,**  
nur kurze Zeit.  
Wegen Räumung meines Lokales verkaufe ich sämtliche nachstehende Artikel zu **Partie-Preisen** und billiger als jeder

**Ausverkauf.**  
Numburger, Irländer, Creton- und Neundiertel-Leinwände, Chiffon, Taschentücher von Battist u. Leinwand, Normal-Winterhemden, Unterjacken, Hosen, Socken, Handschuhe, Prof. **Räger** wie auch **Damen-Stricot-Zäulen** zu den niedrigsten **Partie-Preisen.** Herren-Modewaren, Herrenhemden, das Neueste und Beste zu jedem beliebigen Preise. **Münz Wör 2., Badgasse 7,** neben der Blumenhandlung. 852

**Kompagnon**  
zu einem Verlagsgeschäft für den sogenannten Massenvertrieb gesucht. Zum Anfang nur einige hundert Gulden erforderlich. Nach einem günstigen Resultate und praktischer Ueberzeugung des Geschäftes wünsche ich selbst mit einem größeren Kapital zu erweitern. Gefällige Anträge unter "Verlag" an die Exp. 14040

**Eine Wasch-, Putz- und Vorhänge-Appretur-Anstalt**  
ist zu verkaufen. Jährlicher Reingewinn 3000 fl. Auch sind Vorhänge-Rahmen billigst zu verkaufen. Adresse in der Exp. 14032

**Heirathsvermittler**  
welche in distinguirten christlichen Familien Zutritt haben, werden um ihre Adresse unter D. 9. an die Expedition eruchtet. 14044

**Ziegelmeister,**  
der schon Fabriken selbstständig geleitet, Ringofen- u. Maschinen-Betrieb versteht, wird acceptirt. Dasselbst findet auch ein

**Buchhalter,**  
selbstständiger flotter Arbeiter, sofortiges Engagement. Offerte nebst Zeugnis-copien und Gehaltsanprüchen sind unter "M. 143" an die **Annunzen-Expedition Anton Mezei,** Budapest (Palais Haas) zu richten. 858

**Ein Fuher**  
wird für eine Pusz-Anstalt in einer größeren Provinzstadt acceptirt. Näheres **Gr. Kronengasse 20, 2. Stod, Thür 12, von 12-1 Uhr.** 856

**Weißwein,**  
circa 70 Hektoliter, sind in Ofen billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 14022

**Boannes superiores mit guten Zeugnissen**  
empfehlen zum sofortigen Eintritt **Frau Anna Gerson,** Budapest, **Harmlnczad-uteza 4, Partiorro.** 860